

Jahresbericht

über das

Königliche katholische St. Matthias-Gymnasium zu Breslau

für das Schuljahr 1889—1890,

mit welchem

zur öffentlichen

Prüfung aller Klassen und zur Schlussfeier

am 28. und 29. März

ergebenst einladet

der Direktor des Gymnasiums

Dr. Johannes Oberdick.



Breslau,

Druck von Robert Nischkowsky.
1890.

1890. Progr. No. 171.

96r
31

159, 49^a

Jahresbericht

Königliche katholische St. Mathias-Gymnasium

zu Köln

im Schuljahre 1899/1900



Re
Re
De
La
Gr
Fr
He
Ge
Re
Na
Ph
Se
Tu
Ze
Ge

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung der Schule.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	VI. 1.	VI. 2.	V. 1.	V. 2.	IV. 1.	IV. 2.	III. b. 1.	III. b. 2.	III. a. 1.	III. a. 2.	II. b. 1.	II. b. 2.	II. a. 1.	II. a. 2.	I. b.	I. a.	Summa.	
Religionslehre (kathol.) . .	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	30	
Religionslehre (evang.) . .	2				2				2				2				6	
Deutsch	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	36	
Latein.	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	8	8	8	8	8	8	138	
Griechisch	-	-	-	-	-	-	7	7	7	7	7	7	7	7	6	6	68	
Französisch	-	-	4	4	5	5	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	38	
Hebräisch	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	2	2	2	2	8	
Geschichte und Geographie	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	47	
Rechnen und Mathematik .	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	60	
Naturbeschreibung . . .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	-	-	-	-	-	-	20	
Physik	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2	2	2	2	2	2	10	
Schreiben	2	2	2	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	
Turnen	2		2		2		2		2		2		2		2		12	
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2		2		2		2		2		16	
Gesang	2		2		-		-		-		-		-		-		7	
1 St. Alt und Sopran.																	1 St. Chorgesang.	
																	1 St. Kirchengesang.	
																	Sa.	504

2. Übersicht der Verteilung der Stunden unter die einzelnen Lehrer.

Lehrer.	Ordina- riat.	I. a.	I. b.	II. a. 1.	II. a. 2.	II. b. 1.	II. b. 2.	III. a. 1.	III. a. 2.	III. b. 1.	III. b. 2.	IV. 1.	IV. 2.	V. 1.	V. 2.	VI. 1.	VI. 2.	Zahl der Stund.	Bemerkungen.
1 Dr. Øberdick, Direktor.		3 Deutsch 2 Griech.	2 Latein 2 Griech.															9.	
2 Professor Kössler, 1. Oberlehrer.		4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik		(2 Physik)													(20.) 18.	
3 Prof. Dr. Peters, 2. Oberlehrer.	I. b.	4 Griech. 6 Latein 4 Griech.			3 Geschichte u. Geogr.		(3 Latein)											(19.) 17.	
4 Religionslehrer Dr. Knobloch, 3. O.-L., Geistl. Rat.								2 Relig.		2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	2 Relig.	3 Relig.	3 Relig.	20.	
5 Professor Ludwig, 4. Oberlehrer.	II. a.			6 Latein 5 Griech.								2 Gesch. 2 Geogr.	2 Gesch. (2 Geogr.)					(19.) 17.	
6 Dr. von Zelowski, 5. Oberlehrer.									3 Math.	2 Franz.			4 Math.	4 Franz.	4 Math.			21.	
7 Religionslehrer Prof. Dr. Müller, 6. Oberlehrer.		2 Relig. 2 Hebr.	2 Relig. 2 Hebr.	2 Religion 2 Hebräisch		2 Religion 2 Hebräisch			2 Relig.									18.	
8 Dr. Elsner, 7. Oberlehrer.	III. b. 1.	3 Gesch. 3 Geogr. u. Geogr.	3 Deutsch 3 Gesch. u. Geogr.						7 Latein 30 Gesch. u. Geogr.									19.	Derselbe ist zu- gleich Bibliothekar des Gymnasiums.
9 von Jarochowski, 8. Oberlehrer.	II. b. 1.	2 Franz.	2 Griech.	6 Latein 5 Griech. 2 Franz.				3 Franz.			(2 Franz.)							21. (19.)	
10 Beckstein, 1. Gymnasiallehrer.	III. a. 1.		2 Latein					7 Latein 7 Griech.		7 Griech.								23.	
11 Bartel, 2. Gymnasiallehrer.	IV. 1.	2 Franz.					2 Franz.					2 Deutsch 9 Latein 3 Franz.						20.	
12 Dr. Kothe, 3. Gymnasiallehrer.	I. a.	8 Latein				2 Deutsch 2 Latein		(2 Latein)			7 Griech.							(21.) 19.	
13 Dr. Kühn, 4. Gymnasiallehrer.	II. b. 2.			(2 Griech.) 6 Latein 5 Griech.		4 Math. 2 Physik		2 Franz. 3 Math. 2 Naturg.	2 Franz. 30 Gesch. u. Geogr.					3 Griech. u. Geogr.				(21.) 19.	
14 Dr. Kallischek, 5. Gymnasiallehrer.								2 Math. 2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.		4 Math. (2 Naturg.)				2 Naturg.		(21.) 19.	
15 Dr. Welzel, 6. Gymnasiallehrer.	III. b. 2.			(2 Griech.)				2 Deutsch 30 Gesch. u. Geogr.				2 Deutsch 4 Griech. u. 30 Gesch. u. Geogr.						(21.) 19.	Außerdem 6 Stdn. Zurufen in III, II. und I.
16 Dr. Otto, 7. Gymnasiallehrer.	VI. 1.		2 Deutsch				(2 Griech.)		(2 Griech.) 2 Latein	2 Latein						3 Deutsch 9 Latein		(24.) 18.	

16	Dr. Otto, Gymnasiallehrer.	Vl. I.	2 Deutsch (% Griech.) 2 Latein (2 Danc.) 2 Latein	9 Latein 18.
----	-------------------------------	--------	---	-----------------

[illegible]

3. Übersicht über die während des Schuljahres 1889/90 abgehandelten Lehrpensa.

1. Ober-Prima.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Kothe.

1. Religionslehre. a. Für die katholischen Schüler: Vollendung der Glaubenslehre, darauf Sittenlehre und Wiederholungen. Nach dem Lehrbuche von König. 2 St. — Religionslehrer O. L. Prof. Dr. Müller. b. Für die evangelischen Schüler der Ia, Ib, IIa und IIb komb.: Kirchengeschichte vom ersten Pfingstfest bis zur Zeit der Kreuzzüge. Das Leben Jesu mit Lesung des Johannes-Evangeliums im Urtext unter Zuziehung der Synoptiker. Eingehende Wiederholung des Katechismus und der wichtigsten Kirchenlieder. Hollenberg, Hilfsbuch für den evangelischen Religionsunterricht in Gymnasien. 2 St. — Diakonus Gerhard.

2. Deutsch, 3 St. — Auf Grundlage der Klassen- und Privatlektüre Einführung in die Hauptabschnitte der neueren deutschen Litteratur. Gelesen und erklärt wurden Torquato Tasso und Lessings Laokoon. Übungen im Disponieren und Deklamieren. Freie Vorträge. Aus der Logik: Die Lehre vom Schluss. Verbesserung der monatlichen Aufsätze über folgende Themata:

1) Schaue vorwärts, nicht zurück! — Neuer Mut ist Lebensglück. 2) Willst du getrost durchs Leben gehen, blick über dich! — Willst du nicht fremd im Leben stehen, blick um dich! — Willst du dich selbst in deinem Werte sehen, blick in dich! 3) Was du ererbt von deinen Vätern hast, — Erwirb es, um es zu besitzen! 4) Inwiefern sind in dem Spruche „Bete und arbeite“ die Hauptbedingungen unseres Lebensglückes enthalten? 5) Charakteristik des Tasso und Antonio. 6) Das ist meiner Reisen Frucht, — Dass mir gefällt die deutsche Zucht. Walther von der Vogelweide. 7) Wo suchen die Menschen ihr Glück, und wo sollten sie es finden? 8) Warum misslang den Römern die gänzliche Unterwerfung Germaniens? 9) Das Leben ist ein Kampf, aber nicht ohne die herrlichsten Kampfpfeile. (Abiturienten-Aufsatz.)

Deycks-Kiesel, Deutsches Lesebuch für obere Klassen. — Der Direktor.

3. Latein, 8 St. — Cic. de orat. I., Tac. Germ., Cic. Verr. V., Liv. V. VI. Extemporieren aus Cic. und Liv. 4 St. — Mündliches Übersetzen aus Stüpfes Aufgaben. Wiederholung wichtiger Abschnitte aus der Grammatik von Ellendt-Seyffert. Verbesserung der monatlichen Hausarbeiten, Klassenarbeiten und Aufsätze. 2 St. — Hor. carm. III. IV., einige Episteln und Satiren. 2 St. — G. L. Dr. Kothe.

Themata der lateinischen Aufsätze: 1) De imperatoris Aurelii Antonini clementia ac sapientia. 2) De Paridis et Menelai pugna singulari. 3) Quam verum sit illud Ciceronis nihil perniciosius esse seditione atque discordia. (Klassenaufsatz.) 4) Quid Horatius de se ipse iudicet. 5) Quanto ex periculo Graecos servaverit Patroclus. 6) Quenam fuerit Horatio cum Maecenate necessitudo. 7) De Cleone Atheniensi. 8) Ulixes quomodo Neoptolemum ad mendacium instituerit. 9) In rebus adversis maxime virtutem apparere et Graecorum et Romanorum historia declarat. (Abiturienten-Aufsatz.)

4. Griechisch, 6 St. — Demosth. Philipp. I. II. III. — Plato Protagoras. Extemporieren aus Xenophon, Lysias, Demosthenes. 3 St. — Wiederholung einzelner Abschnitte aus der griechischen Grammatik, insbesondere der Lehre von den Partikeln; Verbesserung

und Besprechung der vierzehntägigen Haus- und Klassenarbeiten. Grammatik von Koch. Übungsbuch von Böhme. 1 St. — Prof. Dr. Peters. — Hom. II. XV—XVIII, und XXIII, XXIV. Soph. Philoct. 2 St. — Der Direktor.

5. Französisch, 2 St. — Guizot, Hist. de la Rév. d'Angl. Synonymik im Anschluss an die Lektüre, Wiederholung schwierigerer Abschnitte aus der Syntax im Anschluss an dreiwöchentliche schriftliche Arbeiten. — G. L. Bartel.

6. Hebräisch. Wiederholung der Formenlehre; Abschluss der Lehre vom Satzbau nach Gesenius-Rödiger. Gelesen wurde I Mos. I. XII. XIII. XXII. XXVII. XXXVII. XXXIX—XLVI. Verbesserung der monatlichen Klassenarbeiten. 2 St. — O. L. Prof. Dr. Müller.

7. Geschichte und Geographie, 3 St. — Wiederholung der alten und mittleren Geschichte. Die neuere Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Geschichte Preussens. Wiederholungen aus der Geographie. — W. Pütz, Grundriss der Geschichte und Geographie für die oberen Klassen. III. Teil. — O. L. Dr. Elsner.

8. Mathematik. Abschluss der Stereometrie. Kombinationslehre, Wiederholungen aus allen Teilen der Mathematik. Mathematische Geographie. Verbesserung der monatlichen Klassenarbeiten. Mathematische Aufgaben für die schriftliche Abiturienten-Prüfung zum Oster-Termin 1890:

1) Wie heisst die 4652. Permutationsform von 1234567? 2) Von einem Dreiecke sind eine Seite ($a = 518$) und die von ihren Endpunkten ausgehenden Höhen ($p = 315$, $q = 416$) gegeben. Wie gross ist der Radius des dem Dreiecke eingeschriebenen Kreises? 3) Ein Trapez ist zu zeichnen aus einem Winkel, der Summe der ihn einschliessenden Seiten und den beiden Diagonalen. 4) Vom Mittelpunkte einer leuchtenden Kugel, die einen Radius von 24 cm hat, ist der Mittelpunkt einer undurchsichtigen, dunklen Kugel, deren Radius 8 cm beträgt, 80 cm entfernt. Wie weit steht die Spitze des Kernschattens vom Mittelpunkte der dunklen Kugel ab und wie gross ist der Radius des Kreises, in welchem der Kernschatten durch eine vom Mittelpunkte der dunklen Kugel 10 cm entfernte Ebene geschnitten wird?

Kambly, Elementar-Mathematik. 4 St. — O. L. Prof. Koessler.

9. Physik. Lehre von den flüssigen und luftförmigen Körpern, dem Schalle und Lichte. Münch, Lehrbuch der Physik. 2 St. — O. L. Prof. Koessler.

2. Unter-Prima.

Ordinarius: Oberlehrer Professor Dr. Peters.

1. Religionslehre. Für die katholischen Schüler: Lehre von Gott und seinen Eigenschaften, von der Schöpfung, Erlösung, Heiligung und den vier heiligen Sakramenten nach dem Lehrbuche von König. 2 St. — Religionslehrer O. L. Prof. Dr. Müller.

2. Deutsch. Einführung in die Hauptepochen der mittelalterlichen Litteratur durch entsprechende Klassen- und Privatlektüre von Übersetzungsproben. Lektüre von Schillers Braut von Messina und Lessings Hamburger Dramaturgie. Übungen im Disponieren und Deklamieren. Freie Vorträge. Aus der Logik: Die Lehre vom Begriff und Urteil. Verbesserung der monatlichen Aufsätze über folgende Themata:

- 1) *Vis consili expers mole ruit sua.* (Dargethan an einem Beispiele aus der Geschichte.)
 2) Welche Schuld hat Don Cesar in Schillers Braut von Messina auf sich geladen und wie sühnt er sie? 3) Suchst du das eigene Glück, so wirst du es nimmer erjagen; — Suchst du der anderen Glück, hast du das eigene schon. 4) Vergleichung Hagens und Rüdigers in ihrem Verhalten gegenüber den Racheplänen ihrer Herrinnen. (Klassen-Aufsatz.) 5) Das Meer ist der Raum der Hoffnung. (Schillers Braut von Messina.) 6) Welche Umstände erklären den Sieg der Germanen über das römische Reich zur Zeit der Völkerwanderung? 7) Charakter Hartmuts im Gudrunliede. 8) Was lehrt uns der Satz: „Wer nach dem Urteile der Welt seine Handlungen einrichten will, füllt Wasser in ein Sieb“? 9) Wie kam es, dass die Macht der deutschen Könige während des Mittelalters mehr und mehr schwand? 10) Wahrhaft sein scheidet den edleren Geist von der gemeinen Natur. (Geibel.)

Deycks-Kiesel, Deutsches Lesebuch für obere Klassen. 3 St. — O. L. Dr. Elsner.

3. Latein, 8 St. — Cicero *orat. pro Milone, pro Sestio, pro Murena.* Liv. I. VII, VIII. Extemporieren aus Livius. 4 St. — Mündliches Übersetzen aus Süpfles Aufgaben. (Neue Folge.) Wiederholung wichtiger Abschnitte aus der Grammatik von Ellendt-Seyffert; einzelne Kapitel aus der lateinischen Stilistik. 2 St. — Verbesserung und Besprechung der monatlichen Haus- und Klassen-Arbeiten und der Aufsätze über folgende Themata:

- 1) *Quo iure Jugurtha, Numidarum rex, Roma egressus dixerit: „Urbem venalem et mature peritutam, si emptorem invenerit.“* 2) *Quibus rebus commotus Cicero Milonis causam sibi dicendam esse putaverit.* 3) *Bellum, quod Romani cum gentibus Latini nominis gesserunt, breviter enarretur.* 4) *Quam rationem Milonis defendendi Cicero sibi eligendam esse existimaverit.* (Klassen-Aufsatz.) 5) *Quibus rebus M. Furius Camillus de re Romana meritis sit.* 6) *Plato quomodo Socratem causam suam dicentem fecerit.* 7) *Quibus rebus factum sit, ut Cicero e patria cedere cogeretur, Ciceronis potissimum orationum habita ratione exponatur.* 8) *De rebus a Cn. Pompeio gestis.* 9) *De causis secundi belli Punici.* (Klassen-Aufsatz.) 10) *Cicero quid oratione pro Murena habita efficere voluerit.* — O. L. Prof. Dr. Peters.

Horat. *carm. I u. II* mit Auswahl, einzelne Epoden. 2 St. — Der Direktor.

4. Griechisch, 6 St. — Plato *Apol. Socrat.* — Thucyd. I. I, II, mit Auswahl. Privatim Isocrates *Panegyricus*; Extemporieren aus Isocrates. 3 St. — Die Lehre vom Gebrauche der Partizipien und Partikeln; Wiederholung der Moduslehre nach Koch. Mündliche Übersetzungen aus Böhme. Verbesserung und Besprechung der vierzehntägigen Haus- und Klassen-Arbeiten. 1 St. — O. L. Prof. Dr. Peters.

Hom. II. VII—XII. Soph. *Antigone.* 2 St. — Der Direktor.

5. Französisch, 2 St. — Gelesen wurde Boileau, *l'art poétique* und Molière, *le Tartuffe*. Synonymik im Anschluss an die Lektüre, Wiederholung schwieriger Abschnitte aus der Syntax im Anschluss an dreiwöchentliche schriftliche Arbeiten. — O. L. v. Jarochowski.

6. Hebräisch. Wiederholung der ganzen Formenlehre. Verbesserung der schriftlichen Klassenarbeiten. Übersetzungen. Grammatik von Gesenius-Rödiger. Gelesen wurde Ps. 51—56. 2 St. — O. L. Prof. Dr. Müller.

7. Geschichte und Geographie. Geschichte des Mittelalters mit Wiederholungen aus der alten Geschichte und der Geographie Europas, insbesondere Deutschlands. Pütz, *Grundriss der Geschichte für die oberen Klassen.* II. Teil. 3 St. — O. L. Dr. Elsner.

8. Mathematik. Wiederholung der Trigonometrie, die Stereometrie bis zur Untersuchung der krummflächigen Körper, Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Gleichungen, die arithmetischen und geometrischen Reihen nebst deren Anwendung auf die Zinseszinsrechnung. Verbesserung der monatlichen Klassenarbeiten. Kambly, Elementar-Mathematik. 4 St. — O. L. Prof. Koessler.

9. Physik. Lehre von der Induktions-Elektricität, von dem Gleichgewichte und der Bewegung der festen Körper. Münch, Lehrbuch der Physik. 2 St. — O. L. Prof. Koessler.

3. Ober-Secunda.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus Oberlehrer Prof. Ludwig, im 2. Coetus Hilfslehrer Dr. Klimek.

1. Religionslehre. Für die katholischen Schüler: Lehre von der Kirche; darauf Kirchengeschichte nach dem Lehrbuche von König. 2 St. — Religionslehrer O. L. Prof. Dr. Müller.

2. Deutsch. Lektüre und Erklärung von Musterstücken aus dem Lesebuche, von Goethes Hermann und Dorothea und Schillers Jungfrau von Orleans. Deklamieren, Besprechung der Hauptdichtungsarten, Dispositionslehre. Verbesserung der monatlichen Aufsätze und Klassenarbeiten über folgende Themata:

- 1) Die Erzählung von Laokoon nach Virgil. 2) Quid non mortalia pectora cogis, Auri sacra fames. 3) Die Bedeutung der Könige für die Entwicklung der römischen Verfassung. (Klassen-Aufsatz.)
- 4a) Wie tröstet sich Ceres in Schillers „Klage der Ceres“? b) Die Bedeutung des ersten Gesanges von „Hermann und Dorothea“ für das ganze Gedicht. 5a) Wodurch erregte Odysseus die Bewunderung der Phäaken? Nach Hom. Od. VI. u. VII. b) Weshalb ist die Schilderung des Besitztums des Löwenwirtes in Goethes „Hermann und Dorothea“ ein Meisterwerk beschreibender Poesie? 6a) Welche Charakterzüge offenbart der erste Gesang von „Hermann und Dorothea“? b) Welche Vorzüge hat Europa vor den anderen Erdteilen? 7a) Vieles wünscht sich der Mensch, und doch bedarf er nur wenig. b) Welche Umstände führten die Niederlage der Römer an der Trebia herbei? 8a) Deutsches und französisches Wesen in Goethes „Hermann und Dorothea“. b) Der Wirt und der Apotheker in Goethes „Hermann und Dorothea“ nach ihren Ansichten geschildert. 9a) Die Lage des Königs Karl vor und nach dem ersten Siege der Jungfrau von Orleans. b) Der Einfluss des Winters auf die Lebensweise der Menschen. (Klassen-Aufsatz.) 10a) Wodurch wird in Schillers „Jungfrau von Orleans“ die göttliche Sendung Johannis erwiesen? b) Wodurch gewinnt König Karl im 1. Aufzug von Schillers „Jungfrau von Orleans“ unsere Teilnahme?

Deyks-Kiesel, Deutsches Lesebuch für obere Klassen. 2 St. — I. Dr. Michalsky und II. Dr. Baier, dann I. Dr. Otto und II. Dr. Klimek.

3. Latein, 8 St. — Liv. XXI, XXII; Cicero de senectute, privatim Sallust bell. Iug. 3 St. — Wiederholungen aus der Grammatik von Ellendt-Seyffert; Übersetzen aus Süpfles Aufgaben. II. 3 St. — Verbesserung der Haus- und Klassenarbeiten, sowie der Aufsätze über folgende Themata:

In Coetus I: 1) Quas res Romani anno ducentesimo duodevicesimo in Hispania gesserint. 2) De bello navali a Romanis (a. 218) circa Siciliam gesto. 3) Hannibal apud Casilinum circumventus

quomodo e manibus hostium elapsus sit. — In Coetus II: 1) De Romanorum ad lacum Trasumenum clade. 2) Quibus iniuriis Lysias et frater eius a triginta tyrannis, quos vocant, affecti sint. 3) Qui factum sit, ut a Romanis Numidia inter Iugurtham et Adherbalem divideretur, Sallustio duce exponatur.

6 St. — I. O. L. Prof. Ludwig und II. H. L. Dr. Baier, dann H. L. Dr. Klimek. — Virgil Aen. III u. V, Georg. mit Auswahl. I. H. L. Dr. Michalsky und II. H. L. Dr. Baier, dann I. G. L. Beckstein und II. H. L. Dr. Klimek.

4. Griechisch, 7 St. — Xenoph. Cyrop. I. Lysias in Eratosth; priv. Anabasis V. 3 St. — Tempora und Modi nach Koch. Übersetzen aus Böhme. Verbesserung der Haus- und Klassenarbeiten. — 2 St. I. O. L. Prof. Ludwig und II. H. L. Dr. Baier, dann H. L. Dr. Klimek. — Homer 2 St. Od. VI, VII, IX, X, XI, XII. Im Coetus I O. L. von Jarochowski, Coetus II H. L. Dr. Baier und H. L. Dr. Klimek.

5. Französisch, 2 St. — Gelesen wurde: Friedrich der Grosse, Histoire de mon temps, 2. Teil. Abschluss der Syntax. Probearbeiten (dreiwöchentlich). Grammatik von Knebel-Probst, Übungsbuch von Probst II. — I. H. L. Dr. Schwarz und II. H. L. Dr. Baier, dann in beiden Abteilungen je 2 St. H. L. Dr. Schwarz.

6. Hebräisch. Vollendung der Formenlehre. Verbesserung der schriftlichen Klassenarbeiten. Übersetzungen. Grammatik von Gesenius-Rödiger. 2 St. — O. L. Prof. Dr. Müller.

7. Geschichte und Geographie. Geschichte Roms bis zum Untergange des weströmischen Reiches. Wiederholungen aus der griechischen und orientalischen Geschichte. Alte und neuere Geographie von Italien. Wiederholung der Geographie von Europa mit Ausschluss von Deutschland. Pütz, Grundriss für obere Klassen, Geographie nach Daniel. 3 St. — Prof. Dr. Peters.

8. Mathematik. Berechnung des Kreises, Trigonometrie, Logarithmen, Gleichungen ersten und zweiten Grades mit mehreren unbekannten Grössen. Verbesserung der monatlichen Klassenarbeiten. Kambly, Elementar-Mathematik. 4 St. — Im Coetus I O. L. Prof. Koessler, im Coetus II O. L. Prof. Koessler und Kand. Schitting.

9. Physik und Chemie. Die Grundlehren der Chemie, die Lehre von dem Magnetismus und der Elektrizität. Münch, Lehrbuch der Physik. 2 St. — O. L. Prof. Koessler.

4. Unter-Secunda.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus Oberlehrer von Jarochowski, im 2. Coetus Gymnasiallehrer Dr. Kühn.

1. Religionslehre. Für die katholischen Schüler: Allgemeine Einleitung, die Offenbarung, patriarchalische, mosaische und christliche Offenbarung; Einleitung in die Bücher des A. und N. T.; Beweise für die Echtheit, Unverfälschtheit und Glaubwürdigkeit der Bücher der heil. Schrift. Nach dem Lehrbuche von König. 2 St. — Religionslehrer O. L. Prof. Dr. Müller.

2. Deutsch. Lesung und Erklärung des Nibelungenliedes (Übersetzung von Jung-hans), sowie von Musterstücken aus dem Lesebuche von Deycks-Kiesel; das Wichtigere

über Metrik, Tropen und Figuren; Einführung in die Stil- und Dispositionslehre; Deklamieren; Verbesserung der monatlichen Aufsätze über folgende Aufgaben:

A. Im Coetus I: 1) Inwiefern verschulden auch Siegfried und Kriemhild ihren Untergang? 2) Das Schloss Boncourt. 3) Eintracht macht stark. (Klassenaufsatz.) 4) Die Ermordung des älteren Roscius. 5) Inhaltsangabe von Chamisso's Gedicht „Salas y Gomez“. 6) Gedankengang in Stolbergs Ode „Die Grenze“. 7) Blücher in der Schlacht bei Waterloo. Nach Varnhagen von Ense. 8) Etzels Werbung um Kriemhild. (Klassenaufsatz.) 9) Hölty's Schilderung des Landlebens mit der Wirklichkeit verglichen.

B. Im Coetus II: 1) Die Sitten und Einrichtungen der alten Gallier. 2) Die Bestimmung der Glocke. (Nach Schillers Lied von der Glocke.) 3) Wohlthätig ist des Feuers Macht. 4) Gedankengang im ersten Teil des Nibelungenliedes. (Klassenaufsatz.) 5) Wie weist Cicero in der Rede für Sext. Roscius die Unschuld des Angeklagten nach? 6) Die Bedeutung des städtischen Lebens nach der Darstellung Schillers im „Spaziergang“. 7) Hat Herodot recht, wenn er den Athenern besonders den Ruhm zuschreibt, die Perser besiegt zu haben? 8) Welche vorteilhaften Folgen hatten die Nationalspiele für die Griechen? 9) Die Bedeutung der Feldzüge Alexanders in Asien. (Klassenaufsatz.) 10) Die Reise der Nibelungen in das Hunnenland.

Im Coetus 1 G. L. Dr. Kothe, im Coetus 2 G. L. Dr. Kühn (S.-S.) und Kandidat Wotke (W.-S.).

3. Latein, 8 St. — Cicero pro Deiotaro, pro Roscio; Livius I. Wiederholung und Erweiterung der Syntax. Verbesserung der schriftlichen Arbeiten. Grammatik von Ellendt-Seyffert, Süpfles Übungsbuch II. — Im Coetus 1 O. L. von Jaroehowski, im Coetus 2 G. L. Dr. Kühn. — Virg. Aen. I und II, Ecl. I, IV, IX. 2 St. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Kothe, im Coetus 2 im Sommerhalbjahr Prof. Dr. Peters, im Winterhalbjahr Kand. Kühn.

4. Griechisch, 7 St. — Xenophon Anabasis IV, VI, VII. Syntax des Nomens, Lehre von den Präpositionen. Verbesserung der schriftlichen Arbeiten. Grammatik von Koch, Übungsbuch von Böhme. — Im Coetus 1 O. L. von Jaroehowski, im Coetus 2 G. L. Dr. Kühn. — Homer. Od. I, II, XII. Coetus 1 G. L. Dr. Welzel und Kand. Kühn, Coetus 2 G. L. Dr. Otto und Kand. Wotke.

5. Französisch, 2 St. — Gelesen wurde Michaud, Troisième croisade. Syntax nach der Grammatik von Knebel, Kap. 5, eingeübt an den Übungsstücken von Probst II. Verbesserung der dreiwöchentlichen Klassenarbeiten. — Coetus 1 O. L. von Jaroehowski, Coetus 2 G. L. Bartel.

6. Hebräisch. Elementar- und Formenlehre, Lehre über das Verbum und Nomen. Verbesserung der schriftlichen Klassenarbeiten. Übersetzungen. — Grammatik von Gesenius-Rödiger. — O. L. Prof. Dr. Müller.

7. Geschichte und Geographie. Die ältesten asiatischen Reiche und Ägypten; Geschichte Griechenlands. Wiederholungen aus der deutschen Geschichte und der betreffenden Geographie. Pütz, Grundriss der Geschichte für obere Klassen. 3 St. — In beiden Coeten G. L. Dittrich.

8. Mathematik. Ausmessung geradliniger Figuren, Proportionalität der Linien und Ähnlichkeit der Figuren, Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den Potenzen und Wurzeln, Gleichungen ersten und zweiten Grades mit einer unbekannten Grösse. Ver-

besserung der monatlichen Klassenarbeiten. Kambly, Elementar-Mathematik. 4 St. — Im Coetus 1 G. L. Kokott, im Coetus 2 G. L. Dr. Kalischek.

9. Physik und Chemie. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper, die Lehre von der Wärme, die Grundlehren der Chemie. — Im Coetus 1 Kand. Schitting, im Coetus 2 G. L. Dr. Kalischek.

5. Ober-Tertia.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus Gymnasiallehrer Beckstein, im 2. Coetus Gymnasiallehrer Dittrich.

1. Religion. a. Für die katholischen Schüler: Lehre vom Gebete, von den Geboten und der christlichen Vollkommenheit nach dem Leitfadens von Dubelman. Religionsgeschichte von der Kirchentrennung bis in die neueste Zeit nach dem Handbuch von Barthel. 2 St. — Im Coetus 1 O. L. Dr. Knobloch, im Coetus 2 O. L. Dr. Müller.

b. Für die evangelischen Schüler der IIIa, IIIb und IV komb.: Die Geschichte des Reiches Gottes von der Schöpfung bis zur Zeit der Makkabäer nebst Bibelkunde und Geographie des heil. Landes. Die christliche Pflichtenlehre im Anschluss an die 10 Gebote und erster Teil der Glaubenslehre nach dem ersten Glaubensartikel. Die zugehörigen Sprüche wurden gelernt. Kirchenlieder wurden gelernt und wiederholt. Henning, Biblische Geschichte und Breslauer Hilfsbuch. 2 St. — Diakonus Gerhard.

2. Deutsch, 2 St. — Lektüre und Erklärung prosaischer und poetischer Musterstücke. Deklamationsübungen. — Metrik. Übersichtliche Wiederholungen des Wichtigeren aus der Syntax nach Schwartz. Korrektur der monatlichen Aufsätze. B. Schulz, Deutsches Lesebuch für höhere Lehranstalten. W. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Welzel, im Coetus 2 Kand. Dr. Striller.

3. Latein, 9 St. — Caesar. b. G. IV, V, VI. 3 St. — Syntax nach der Grammatik von Ellendt-Seyffert, eingeübt an dem Übungsbuche von Ostermann. Verbesserung der schriftlichen Arbeiten. 4 St. — Im Coetus 1 G. L. Beckstein, im Coetus 2 G. L. Dittrich. — Ovid, Metam. mit Auswahl. 2 St. — Im Coetus 1 S.-S. Kand. Wotke, W.-S. G. L. Dr. Kothe und H. L. Dr. Striller, im Coetus 2 G. L. Dr. Otto.

4. Griechisch. Im S.-S.: Verba auf $\mu\epsilon\tau$ und unregelmässige Verba. Verbesserung der schriftlichen Arbeiten. 7 St. — Im W.-S.: Abschluss und Wiederholung der Formenlehre. 3 St. — Xenoph. Anab. I und 4 St. — Grammatik von Koch, Übungsbuch von Wesener II. — Im Coetus 1 G. L. Beckstein, im Coetus 2 G. L. Rotter.

5. Französisch. Gelesen wurde Souvestre, Au coin du feu. Syntax nach der Grammatik von Knebel, Kap. 3 u. 4, eingeübt an den Übersetzungsstücken von Probst. Verbesserung der dreiwöchentlichen schriftlichen Arbeiten. — Coetus 1 O. L. v. Jaroehowski, Coetus 2 G. L. Dr. Kühn.

6. Geschichte und Geographie, 3 St. — Fortsetzung und Schluss der deutschen Geschichte, insbesondere Geschichte Preussens. 2 St. — Politische Geographie Mitteleuropas, besonders des deutschen Reiches. Wiederholung der physikalischen Geographie Mitteleuropas. 1 St. — Welter, Lehrbuch der Weltgeschichte. 2. u. 3. Teil. Daniel, Leitfaden für den Unterricht in der Geographie. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Welzel, im Coetus 2 G. L. Dr. Kühn.

7. Mathematik. Lehre vom Kreise, von der Vergleichung des Flächeninhalts geradliniger Figuren, deren Verwandlung und Teilung, Lehre von den Potenzen, Gleichungen ersten Grades mit einer unbekannten Grösse und Proportionen. Kambly, Elementar-Mathematik. 3 St. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Kalischek, im Coetus 2 O. L. Dr. v. Zelewski.

8. Naturgeschichte. Elemente der Krystallographie und Beschreibung der wichtigeren Mineralien. Die Lehre vom Bau des menschlichen Körpers. Leitfaden der Mineralogie von Bail. 2 St. — In beiden Coeten G. L. Dr. Kalischek.

6. Unter-Tertia.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus Oberl. Dr. Elsner, im 2. Coetus Gymnasiallehrer Dr. Welzel.

1. Religion. Für die katholischen Schüler: Glaubenslehre von den heiligen Sakramenten und den Sakramentalien nach dem Leitfaden von Dubelman. Religionsgeschichte von den letzten Schicksalen der Apostel bis zur Kirchenspaltung nach dem Handbuche von Barthel. 2 St. — In Coetus 1 und 2 O. L. Dr. Knobloch.

2. Deutsch, 2 St. — Lesen und Erklären von prosaischen und poetischen Musterstücken aus dem Lesebuche von B. Schulz. Deklamierübungen. Fortsetzung der Syntax; Redefiguren und das Wichtigste aus der Metrik nach Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht. Verbesserung der dreiwöchentlichen Arbeiten. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Otto und Kand. Kühn, im Coetus 2 G. L. Dr. Welzel.

3. Latein, 9 St. — Caesar bellum Gallicum I, II, III. 3 St. — Lehre vom Gebrauch der Tempora, des Indikativs, Konjunktivs, Imperativs und Infinitivs, eingeübt an dem Übungsbuche von Ostermann. — Verbesserung der Haus- und der vierzehntägigen Klassenarbeiten. Grammatik von Ellendt-Seyffert. 4 St. — Im Coetus 1 O. L. Dr. Elsner, im Coetus 2 G. L. Dr. Welzel. — Im Sommer: Phaedrus' Fabeln mit Auswahl, im Winter: Ovids Metamorphosen. 2 St. — Im Coetus 1 bis zum 1. Juni H. L. Dr. Striller, dann G. L. Dr. Otto, im Coetus 2 G. L. Dr. Welzel.

4. Griechisch, 7 St. — Formenlehre bis zu den verbis auf μ , eingeübt an dem Übungsbuche von Wesener. Verbesserung der schriftlichen Arbeiten. Grammatik von Koch. — Im Coetus 1 G. L. Beckstein, im Coetus 2 G. L. Dr. Kothe.

5. Französisch, 2 St. — Lektüre von Rollin, Hommes illustres. Grammatik: Beendigung der Formenlehre. Syntax cap. I und II nach Knebel-Probst. Verbesserung der dreiwöchentlichen schriftlichen Arbeiten. — Im Coetus 1 O. L. Dr. von Zelewski, im Coetus 2 O. L. Dr. von Jarochoowski und Kandidat Kühn.

6. Geschichte und Geographie, 3 St. — Fortsetzung der römischen Geschichte bis zum Schluss; darauf deutsche Geschichte bis zu den Kreuzzügen. 2 St. — Welter, Lehrbuch der Weltgeschichte, Teil 1 u. 2. — Deutschland in oro- und hydrographischer Beziehung. Wiederholung aus dem Pensum der Quarta und Quinta. 1 St. — Daniel, Leitfaden. — Im Coetus 1 O. L. Dr. Elsner, im Coetus 2 G. L. Dr. Welzel.

7. Mathematik, 3 St. — Abschluss der Lehre vom Dreieck, die Lehre vom Viereck, die vier Grundrechnungsarten mit allgemeinen Zahlen. Kambly, Elementar-Mathematik. — In beiden Abteilungen G. L. Kokott.

8. Naturgeschichte, 2 St. — Im Sommer: Beschreibungen von Gymnospermen und Kryptogamen, Charakteristik einiger der wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen, die Klassen des natürlichen Pflanzensystems. Im Winter: Beschreibungen von Repräsentanten niederer Tierklassen, die Typen und Klassen des natürlichen Systems. Nach Vogel etc. Kursus IV. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Kalischek, im Coetus 2 G. L. Kokott.

7. Quarta.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus Gymnasiallehrer Bartel, im 2. Coetus Gymnasiallehrer Rotter.

1. Religion. Für die katholischen Schüler: Wiederholung der ersten drei Hauptstücke des Diöcesan-Katechismus; Biblische Geschichte des N. T. bis zur Bekehrung des heil. Paulus, nach Schuster (Mey), Biblische Geschichte. 2 St. — In beiden Abteilungen O. L. Dr. Knobloch.

2. Deutsch. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Bernhard Schulz. Memorier- und Deklamierübungen. Satzlehre im Anschluss an das Lateinische, sowie an die deutsche Schulgrammatik von Schwartz. Wiederholung der Regeln über Rechtschreibung und Zeichensetzung. Verbesserung der dreiwöchentlichen Arbeiten. 2 St. — Im Coetus 1 G. L. Bartel und Kandidat Wotke, im Coetus 2 G. L. Rotter.

3. Latein, 9 St. — Nepos 4 St. — Syntax bis zum Gebrauch der Tempora nach Ellendt, eingeübt an dem Übungsbuche von Ostermann; Verbesserung der wöchentlichen Arbeiten. — Memorieren von Vokabeln nach Ostermanns Vokabular und im Anschluss an Nepos. 5 St. — Im Coetus 1 G. L. Bartel, im Coetus 2 G. L. Rotter.

4. Französisch, 5 St. — Die regelmässige und unregelmässige Konjugation nach der Grammatik von Knebel, eingeübt an der Vorschule und dem Übungsbuch für mittlere Klassen von Probst. — Verbesserung der vierzehntägigen Arbeiten. — Im Coetus 1 G. L. Bartel, im Coetus 2 G. L. Rotter.

5. Geschichte und Geographie. Geschichte Griechenlands und Roms, letztere bis zum 1. punischen Kriege nach Welter. Erster Teil. 2 St. — Im Coetus 1 im S.-S. Kand. Wotke, im W.-S. Prof. Ludwig; im Coetus 2 Prof. Ludwig. — Geographie von Europa mit Ausschluss von Deutschland. Wiederholungen früherer Pensa. Daniel, Leitfaden. 2 St. — Im Coetus 1 Prof. Ludwig, im Coetus 2 im S.-S. Prof. Ludwig, im W.-S. Kandidat Wotke.

6. Mathematik. Abschluss der bürgerlichen Rechnungsarten, nach Schellen. Die Lehre von den geraden Linien und vom Dreieck bis zu den Kongruenzsätzen einschl., nach Kambly (§ 1 bis § 60). 4 St. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Kalischek, im Coetus 2 O. L. Dr. von Zelewski.

7. Naturgeschichte. Im Sommer: Vergleichende Beschreibungen von Pflanzen mit schwierigerem Blütenbau; Erweiterung der morphologischen Begriffe. Im Winter: Vergleichende Beschreibung von Gliedertieren; Charakteristik der Insekten-Ordnungen. Nach Vogel etc. Kursus III. 2 St. — Im Coetus 1 Kand. Schitting, im Coetus 2 G. L. Kokott.

8. Zeichnen, 2 St. in jedem Coetus. — Die Elemente der Perspektive in Verbindung mit dem Zeichnen nach Drahtfiguren und Fortsetzung im Zeichnen einfacher Formen aus dem Gebiete der Natur und Kunst. 2 St. — In beiden Abteilungen Zeichenlehrer Maler Sliwinski.

8. Quinta.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus Hilfslehrer Dr. Loegel, im 2. Coetus Gymnasiallehrer Dittrich.

1. Religion, 2 St. — a. Für die katholischen Schüler: Das dritte und vierte Hauptstück des Diöcesan-Katechismus, von der Liebe und den Sakramenten; biblische Geschichte von Josua bis zum Erscheinen des Erlösers nach Schuster (Mey). — Im Coetus 1 und 2 O. L. Dr. Knobloch.

b. Für die evangelischen Schüler der V und VI komb.: Biblische Geschichte des Alten Test. nach Henning nebst dem Wichtigsten aus der Geographie des heil. Landes, die zehn Gebote mit Erklärung des Kirchenjahres nebst den wichtigsten Sprüchen und Kirchenliedern, sowie Behandlung des ersten Glaubensartikels. Henning, Biblische Geschichte und Breslauer Hilfsbuch. 2 St. — Diakonus Gerhard.

2. Deutsch, 2 St. — Lesung und Erklärung prosaischer und dichterischer Musterstücke. Vortragsübungen. Grammatik im Anschluss an das Lateinische. Satzzeichenlehre. Wiederholung der Regeln über Rechtschreibung. Verbesserung der zweiwöchentlichen schriftlichen Arbeiten. Bernhard Schulz, Deutsches Lesebuch. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. — Im Coetus 1 H. L. Dr. Loegel, im Coetus 2 G. L. Dittrich.

3. Latein, 9 St. — Wiederholung des in Sexta Durchgenommenen. Abschluss der Formenlehre; accusativus cum infinitivo, ablativus absolutus. Übersetzungsübungen im Anschluss an das Übungsbuch von Ostermann; Verbesserung der Hausarbeiten und der vierzehntägigen Klassenarbeiten. Grammatik von Ellendt-Seyffert, Vokabularium von Ostermann. — Im Coetus 1 H. L. Dr. Loegel, im Coetus 2 G. L. Dittrich.

4. Französisch, 4 St. — Formenlehre mit Übersetzen aus der Vorschule von Probst bis Lekt. 87. Korrektur der schriftlichen Arbeiten, monatlich je eine Haus- und Klassenarbeit. — In beiden Abteilungen O. L. Dr. von Zelewski.

5. Geschichte und Geographie, 3 St. — Biographische Erzählungen aus der Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit. 1 St. — Geographie von Asien, Afrika, Amerika und Australien in ausführlicher Darstellung nach dem Leitfaden von Daniel. 2 St. — Im Coetus 1 G. L. Dr. Kühn, im Coetus 2 techn. Lehrer Halama.

6. Mathematik, 4 St. — Wiederholung und Erweiterung der Lehre von den gewöhnlichen und Decimalbrüchen; die bürgerlichen Rechnungsarten, nach Schellen. Zeichnen geometrischer Figuren mit Lineal und Zirkel. — Im Coetus 1 G. L. Kokott, im Coetus 2 O. L. Dr. von Zelewski.

7. Naturgeschichte, 2 St. — Im Sommer: Vergleichende Pflanzenbeschreibung. Erweiterung der morphologischen Begriffe. Im Winter: Vergleichende Beschreibung der Wirbeltiere. Nach Vogel, Kursus II. — In beiden Abteilungen G. L. Kokott.

8. Schreiben, 2 St. — Deutsche und lateinische Kursivschrift. — In beiden Coeten techn. Lehrer Halama.

9. Zeichnen, 2 St. — Fortsetzung im Zeichnen von einfachen Gebilden, Blattformen, Flachornamenten, Gefäßen u. s. w. — In beiden Abteilungen Zeichenlehrer Maler Sliwinski.

9. Sexta.

(2 Parallel-Coetus.)

Ordinarien: Im 1. Coetus Gymnasiallehrer Dr. Otto, im 2. Coetus Hilfslehrer Dr. Loegel.

1. Religion, 3 St. — Für die katholischen Schüler: Die beiden ersten Hauptstücke des Diöcesan-Katechismus, vom Glauben und der Hoffnung; biblische Geschichte von der Erschaffung bis Josua nach Schuster (Mey). — In beiden Abteilungen O. L. Dr. Knobloch.

2. Deutsch, 3 St. — Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Musterstücke. Memorier- und Deklamierübungen. Grammatik im Anschluss an das Lateinische. Methodische Anleitung in der Rechtschreibung. Verbesserung der vierzehntägigen Arbeiten. — Bernhard Schulz, Deutsches Lesebuch. Schwartz, Leitfaden für den deutschen Unterricht. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung. — Im Coetus 1 bis 1. Juni Kand. Dr. Striller, seitdem G. L. Dr. Otto, im Coetus 2 H. L. Dr. Loegel.

3. Latein, 9 St. — Regelmässige Formenlehre. Memorieren von Vokabeln. Übersetzungsübungen. Verbesserung der wöchentlichen häuslichen und Klassen-Arbeiten. — Grammatik von Ellendt-Seyffert. Ostermann, Übungsbuch und Vokabular für Sexta. — Im Coetus 1 bis 1. Juni Kand. Dr. Striller, seitdem G. L. Dr. Otto, im Coetus 2 H. L. Dr. Loegel.

4. Geographie und Geschichte, 3 St. — Vorbegriffe aus der mathematischen und physikalischen Geographie; allgemeine Übersicht über die fünf Erdteile nach dem Leitfaden von Daniel. 2 St. — Erzählungen aus der alten Geschichte und Mythologie. 1 St. — In beiden Coeten techn. Lehrer Halama.

5. Rechnen, 4 St. — Die vier Spezies mit benannten und unbenannten ganzen Zahlen, mit gewöhnlichen und Decimalbrüchen, die neue Mass- und Gewichtsordnung nach Schellen. — In beiden Abteilungen techn. Lehrer Halama.

6. Naturgeschichte. Im Sommer: Einzelbeschreibung von Pflanzen. Im Winter: Beschreibung einzelner Säugetiere und Vögel nach Vogels Lehrbuch. — In der ersten Abteilung G. L. Dr. Kalischek, in der zweiten G. L. Kokott.

7. Schreiben, 2 St. — Deutsche und lateinische Kursivschrift. — In beiden Abteilungen techn. Lehrer Halama.

8. Zeichnen, 2 St. — Formenlehre und Zeichnen ebener geradliniger und krummliniger Gebilde nach Vorzeichnungen an der Schultafel. — In beiden Abteilungen Zeichenlehrer Maler Sliwinski.

Seit Beginn des Schuljahres wurde der neue Diöcesan-Katechismus für die Diözese Breslau zur Einführung gebracht (vergl. Progr. 1888/89 p. 15).

Eine weitere Veränderung im Gebrauche der Lehrbücher ist nicht eingetreten.

Technischer Unterricht.

a. Turnen. 1) Prima: wöchentlich 2 Stunden; vollständig dispensiert waren auf Grund ärztlicher Zeugnisse 6 Schüler. Turnlehrer G. L. Dr. Welzel. 2) Secunda: wöchentlich 2 Stunden; dispensiert 9 Schüler. Turnlehrer G. L. Dr. Welzel. 3) Tertia: wöchentlich 2 Stunden; dispensiert 6 Schüler. Turnlehrer G. L. Dr. Welzel. 4) Quarta: wöchentlich 2 Stunden; dispensiert 5 Schüler. Turnlehrer Dr. Schwarz. 5) Quinta: wöchentlich 2 Stunden; dispensiert 5 Schüler. Turnlehrer Dr. Schwarz. 6) Sexta: wöchentlich 2 Stunden; dispensiert 1 Schüler. Turnlehrer Dr. Schwarz.

Bei einer Gesamtzahl von 598 Schülern am 1. Februar 1890 waren also dauernd vom Turnen dispensiert 32 Schüler oder annähernd 5,4 Procent. In vereinzelten Fällen wurde ausserdem Nichtbeteiligung an Gerätübungen vorübergehend gestattet.

b. Gesang. 7 Stunden wöchentlich. In der Sexta 2 Stunden theoretischer Unterricht in den Elementen der Musik, Übungen im ein- und zweistimmigen Gesange. — In der Quinta 2 Stunden Fortsetzung des theoretischen Unterrichts und Einübung zwei- und dreistimmiger Gesänge. — 1 Stunde für die Sopranisten und Altisten der drei unteren Klassen zur Heranbildung für den grossen Sängchor. — 1 Stunde für die geübtesten Schüler aller Klassen zur Übung mehrstimmiger Werke. — 1 Stunde zur Einübung von Kirchenkompositionen für den Gymnasial-Gottesdienst. — Gesanglehrer Dr. E. Bohn.

c. Fakultativer Zeichenunterricht. I. Abteilung U.III. Coetus 1 (11 Schüler) und U.III. Coetus 2 (15 Schüler). Fortgesetztes Zeichnen nach der Natur und nach Vorlagen, wöchentlich 2 St. II. Abteilung O.III. Coetus 1 (2 Schüler), O.III. Coetus 2 (1 Schüler), U.II. Coetus 1 (2 Schüler), O.II. (3 Schüler), U.I. (1 Schüler), wie in Abteilung I., wöchentlich 2 St. — Zeichenlehrer Maler Sliwinski.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Verfügung vom 6. Dezember 1889. Die Ferien für das Jahr 1890 sind in folgender Weise festgestellt worden:

Ostern: Schulschluss: Sonnabend, den 29. März. Anfang des neuen Schuljahres: Montag den 14. April.

Pfingsten: Schulschluss: Freitag, den 23. Mai. Schulanfang: Donnerstag, den 29. Mai.

Sommerferien: Schulschluss: Freitag, den 4. Juli. Schulanfang: Mittwoch, den 6. August.

Michaelisferien: Schulschluss: Sonnabend, den 27. September. Schulanfang: Donnerstag, den 9. Oktober.

Weihnachtsferien: Schulschluss: Dienstag, den 23. Dezember. Schulanfang: Mittwoch, den 7. Januar 1891.

III. Chronik des Gymnasiums.

Das Schuljahr 1889/90 wurde nach abgehaltener Aufnahmeprüfung Donnerstag, den 25. April 1889 mit feierlichem Schulgottesdienste eröffnet. Während des Schuljahres 1889/90 fanden die Ferien in der im vorigen Programm p. 16 mitgeteilten vorschriftsmässigen Dauer statt. Es erfolgten nachstehende Veränderungen im Lehrer-Kollegium: Die durch den Tod des Gymnasiallehrers Merkelt zur Erledigung gekommene letzte Oberlehrerstelle wurde gemäss Verfügung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums vom 18. April 1889 P. S. C. 3863 dem ordentlichen Lehrer Herrn von Jarochowski unter Beförderung desselben zum Oberlehrer verliehen. Durch dieselbe Verfügung wurde die so erledigte Lehrerstelle durch Ascension der nachfolgenden ordentlichen Lehrer, der Herrn Bartel, Dr. Kothe, Dr. Kühn, Dr. Kalischek, Dr. Welzel und Rotter, besetzt. Desgleichen wurde dem seitherigen Kandidaten Herrn Paul Dittrich unter Beförderung zum Gymnasiallehrer die 9. Lehrerstelle verliehen. Geboren ist derselbe am 19. Juli 1859 zu Leobschütz. Das Probejahr leistete er von Michaelis 1883 bis dahin 1884 am Gymnasium zu Strehlen ab. Nachdem er darauf während 7 Monate als Einjährig-Freiwilliger bei dem 2. schlesischen Grenadier-Regiment No. 11 (Kronprinz Friedrich Wilhelm) gedient hatte, wurde er als Hilfslehrer am Realgymnasium in Reichenbach unter der Eule und später am Gymnasium zu Leobschütz bis zu seiner Anstellung weiter beschäftigt. Die noch erledigte 2. Lehrerstelle wurde durch Verfügung vom 6. Mai 1889 P. S. C. 5051 seit dem 1. Juni 1889 durch Ascension der ordentlichen Lehrer Bartel, Dr. Kothe, Dr. Kühn, Dr. Kalischek und Dr. Welzel besetzt. In die nunmehr frei gewordene 7. Lehrerstelle wurde Herr Gymnasiallehrer Dr. Otto vom Gymnasium zu Oppeln berufen. Geboren ist derselbe am 15. August 1856 zu Hennersdorf Kr. Lauban. Am 24. Juli 1875 bestand er am Königlichen katholischen Gymnasium zu Gr. Glogau die Abiturienten-Prüfung, wurde am 14. Mai 1880 in Breslau zum Dr. phil. promoviert und leistete dann, nachdem er am 26. November 1880 das Staatsexamen abgelegt hatte, seit Mitte Februar 1881 am Königlichen Matthias-Gymnasium zu Breslau als Mitglied des Königlichen pädagogischen Seminars daselbst das Probejahr ab. Nach halbjähriger Beschäftigung am Königlichen Gymnasium zu Glatz wurde er am 1. November 1882 dem Königlichen katholischen Gymnasium zu Gr. Glogau überwiesen und am 1. Dezember 1882 daselbst als ordentlicher Lehrer angestellt. Am 1. April 1887 wurde er dann an das Königliche Gymnasium zu Oppeln versetzt. Durch den Druck sind von demselben bis jetzt folgende Schriften veröffentlicht worden: 1) *De fabulis Propertianis. Part. I. Dissertat.* Vratisl. 1880. 2) *Propertiana.* Berliner philol. Wochenschrift 1884 No. 9, 10, 11, 12, 13, 16. 3) *Die Versumstellungen bei Properz.* Gr. Glogau. Kath. Gymnasium. Progr. 1884. Die Fortsetzung in den *Comment. in honorem Aug. Reifferscheidii.* 4) *Schillers „Mädchen aus der Fremde.“* Ein Beitrag zur Erklärung des Gedichtes. *Jahrb. f. Phil. und Pädag.* 2. Abt. 1885. 5) *Die Unvollständigkeit des zweiten Buches des Properz und ihre Entstehung.* *Jahrb. f. klassische Phil.* 1885. 6) *Zur Kritik des Rhetors Seneca.* Ebendas. 7) *Die Reihenfolge der Gedichte des Properz,* *Hermes* Bd. 20. 8) *Zur Überlieferung der Briefe des jüngeren Plinius,* *Hermes* Bd. 21. 9) *Zu Hygins Fabeln.* *Jahrb. f. klassische Philol.* 1886. 10) *Zu den Briefen Ciceros ad Atticum.* *Rhein. Mus.* Bd. 41. 11) *De fabulis Propertianis. Part. II.* Königl. kath. Gymnasium zu Gr. Glogau. 1886. Progr. 12) *Zu Xenoph. Hellen.* *Jahrb.*

f. klass. Philol. 1887. 13) Zur aegritudo Perdicae. Ebendas. 1888. 14) Zur Kritik von Statius Silvae. Rhein. Mus. Bd. 42. 15) Neue Beiträge zur Kritik und Erklärung des Properz. Hermes, Bd. 23. 16) Zu den lateinischen Sprichwörtern im Archiv für lateinische Lexikographie. Bd. 3, 4, 5 und 6. (Die Götter und Halbgötter im Sprichw. Die histor. und geogr. Sprichw. Kleidung und Wohnung im Sprichw. Zu den Tiersprichw. Die Natur im Sprichw. Das Pflanzenreich im Sprichw. Essen und Trinken im Sprichw. Familie und Freundschaft im Sprichw. Landwirtschaft, Jagd und Seeleben im Sprichw. Geldverkehr und Besitz im Sprichw. Der menschliche Körper und seine Teile im Sprichw.) 17) Die Interpolationen in Ciceros Cato maior. Philol. Abhandlungen für M. Hertz. Berlin 1889. 18) Rezensionen in der Zeitschr. für das Gymnasialwesen. Bd. 39 und 42. und in der Berliner Philol. Wochenschrift Jahrg. 1886 und 1888. 19) Die geflügelten Worte bei den Römern. Breslau 1890. Königl. Matthiasgym. Progr. Als Probekandidaten traten zu Ostern 1889 ein die Herrn 1) Johannes Wotke, 2) Heinrich Schitting. Desgleichen kehrte zum 1. Oktober 1889 Herr Kandidat Paul Kühn, welcher seit dem 1. Oktober 1888 das einjährig-freiwillige Dienstjahr abgeleistet hatte, zur Vollendung des Probejahres an das Gymnasium zurück. Ausgeschieden sind zu Ostern 1889 die Herrn 1) Kand. Wawrzik an die hiesige Königliche Ober-Realschule, 2) Kand. Dr. Wenzig, welcher als Hilfslehrer an das hiesige König Wilhelms-Gymnasium versetzt wurde. 3) Kand. Aydam. Am 1. Oktober 1889 wurde der am hiesigen Matthias-Gymnasium beschäftigte Hilfslehrer Dr. Bruno Baier als ordentlicher Lehrer am Gymnasium in Sagan angestellt (Verf. vom 10. September 1889. P. S. C. 8316). Zur Aushilfe wurde an seine Stelle der Kandidat Herr Dr. Klimek der Anstalt überwiesen. Am 7. November 1889 wurde der Kandidat Herr Dr. Otto Michalsky an das hiesige Königl. Wilhelms-Gymnasium zur Vertretung eines erkrankten Hilfslehrers berufen.

Am 2. September 1889 wurde der Sedantag in hergebrachter Weise unter Aussetzung des Unterrichtes festlich begangen. Die Festrede hielt Herr Gymnasiallehrer Dittrich.

Am 27. Januar 1890 wurde unter Wegfall des Unterrichts in der festlich geschmückten Aula das Allerhöchste Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und Königs mit Gesängen und Deklamationen der Schüler, mit einer Festrede des Gymnasiallehrers Kokott und mit einer Ansprache des Direktors, welche mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und König schloss, freudig gefeiert. Vor der Schulfeier fand in der Gymnasialkirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum statt.

Am 15. Juni und am 18. Oktober 1889 wurde die Gedächtnisfeier des Todes und der Geburt Kaiser Friedrichs III. und am 8. und 22. März 1890 Kaiser Wilhelms I. während der letzten Vormittagsstunde in der Aula des Gymnasiums durch die betreffenden Ansprachen der Herrn Prof. Koessler, Prof. Dr. Peters, Geistl. Rats Oberlehrers und Religionslehrers Dr. Knobloch und Prof. Ludwig, sowie durch Vorträge von Gedichten, in denen wichtige Ereignisse aus dem Leben der beiden Hochseligen Kaiser geschildert werden, durch Schüler in Anwesenheit sämtlicher Lehrer und Schüler der Anstalt begangen.

Am 7. Januar 1890 wurde durch das Ableben weiland Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta das erhabene Kaiserhaus und das ganze Land auf das schmerzlichste getroffen. In den Klassen des Gymnasiums wurde durch die Ordinarien den Schülern ein Lebensbild der hohen Frau dargelegt, während in der Gymnasialkirche der Geistliche Rat

Oberlehrer und Religionslehrer Dr. Knobloch von der Kanzel den überaus traurigen Todesfall anzeigte und in der Predigt die grossen Tugenden und Verdienste der Hochseligen Kaiserin schilderte.

Kurz vor Schluss des vorigen Schuljahres, am 5. April 1889, wurden 52 Schüler der unteren Klassen nach längerem besonderen Vorbereitungsunterrichte zur ersten heil. Beichte geführt. Sonntag, den 2. Juni, wurden nach mehrwöchentlichem Vorbereitungsunterrichte 57 Schüler der mittleren und unteren Klassen in der Gymnasialkirche unter entsprechender Feierlichkeit zur ersten heil. Kommunion geführt. Am 29. Juni, dem Feste der heil. Apostel Petrus und Paulus, empfangen in der Kirche ad St. Crucem von Sr. Bischöflichen Gnaden dem Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Hermann Gleich 77 Schüler des Gymnasiums nach entsprechender, durch die Herrn Religionslehrer der Anstalt erfolgter Vorbereitung das heil. Sakrament der Firmung. Für die katholischen Gymnasialschüler wurde an allen Sonn- und Feiertagen, sowie am Allerseelentage und Aschermittwoch und mit Ausnahme der kältesten Wintermonate zweimal in der Woche, am Mittwoch und Sonnabend, morgens in der Gymnasialkirche Gottesdienst abgehalten. Dieselben gingen klassenweise viermal im Jahre zur gemeinschaftlichen heil. Kommunion. Seit Anfang Januar 1890 erhielten 75 Schüler der unteren Klassen besonderen Vorbereitungsunterricht zum Empfange des heil. Buss sakraments.

Am 21. Mai 1889 erfolgte der Spaziergang des Gymnasiums nach verschiedenen Punkten der Umgebung von Breslau unter Begleitung der Lehrer der Anstalt bzw. des Direktors.

Am 3. und 4. Dezember 1889 besuchte Herr Geheimer Regierungs- und Provinzial-Schul-Rat Tschackert die Anstalt und wohnte dem Unterricht in sämtlichen Klassen bei. Am 29. und 30. Januar 1890 erfolgte die Revision des katholischen Religionsunterrichtes durch Herrn Domkapitular Sockel. Auch nahm derselbe die Gymnasialkirche und das Kirchen-Inventar in Augenschein.

Mittels Diploms vom 8. März 1890 wurde der unterzeichnete Direktor von der „Reale Academia Virgiliana di scienze, belle lettere ed arti“ zu Mantua zum korrespondierenden Mitgliede (Academico corrispondente) ernannt.

Im abgelaufenen Schuljahre traten verschiedene Unterbrechungen des planmässigen Unterrichtsbetriebes ein, und es musste eine Vertretung der betreffenden Lehrstunden erfolgen: Vom 25. April bis zum 1. Mai war Herr Oberlehrer von Jaroehowski wegen Gebrauches einer Badekur, die er mit Beginn der Osterferien begonnen hatte, beurlaubt. Wegen Ableistung einer militärischen Übung war Herr Kandidat Schitting vom 11. Juni bis 11. August 1889 beurlaubt. Am 29. und 30. Mai 1889 war Herr Gymnasiallehrer Kokott erkrankt. Vom 10. August bis 2. September 1889 konnte Herr Gymnasiallehrer Dr. Kühn wegen Erkrankung eines seiner Kinder am Scharlachfieber seine Unterrichtsstunden am Gymnasium nicht erteilen. Vom 1. Juli bis 1. September 1889 war Herr Gymnasiallehrer Dr. Kalischek wegen Ableistung einer militärischen Übung beurlaubt. Vom 5. September bis 12. September 1889 konnte Herr Gymnasiallehrer Beckstein wegen Erkrankung eines seiner Kinder an der Diphtheritis seinen Dienst am Gymnasium nicht versehen. Vom 9. bis 13. Oktober war der Direktor beurlaubt. Vom 6. Dezember 1889 bis zum 7. Januar 1890 fehlte Herr Professor Dr. Peters wegen Erkrankung eines Mitgliedes seines Hausstandes am Scharlachfieber. Vom 8. bis zum 16. Januar 1890 war Herr Gymnasiallehrer Kokott an einem Halsleiden erkrankt, desgleichen vom 9. bis 23. Januar

1890 Gymnasiallehrer Herr Dr. Kalischek. Vom 1. bis zum 7. Februar 1890 konnte Geistl. Rat Oberlehrer und Religionslehrer Herr Dr. Knobloch wegen Erkrankung seinen Unterricht nicht versehen. Ebenso war Herr Oberlehrer von Jaroehowski vom 3. bis 6. März d. J. krank. Ausserdem machten einzelne kürzere Erkrankungen Vertretungen nötig. Vom 13. bis 16. Januar 1890 war Herr Gymnasiallehrer Beckstein als Geschworne einberufen. Vom 20. bis 25. Mai und vom 21. bis 26. Oktober 1889 war Herr Oberlehrer Professor Koessler als Mitglied der Kommission für die Prüfung der Mittelschullehrer und Rektoren einberufen. Vom 2. bis 7. September 1889 und vom 18. März 1890 bis zum Schluss der Prüfung war Herr Oberlehrer Dr. Elsner als Mitglied der Kommission für die Prüfung zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst beschäftigt. Soweit die zuletzt genannten drei Herren ihre Unterrichtsstunden nicht selbst erteilen konnten, wurden sie durch Mitglieder des Lehrer-Kollegiums vertreten. Am 6. Februar 1890 war Herr Gymnasiallehrer Bartel als Schöffe thätig und wurde in seinen Unterrichtsstunden am Gymnasium vertreten.

Das Gymnasium hat den Tod von vier wohlbegabten, guten und zu den besten Hoffnungen berechtigenden Schülern zu beklagen. Es starben am 8. Mai 1889 der Ober-Sekundaner Oskar Lieb, am 4. September 1889 der Quintaner Reinhold Scheider, am 10. Dezember 1889 der Quartaner Friedrich Pelz und am 13. Februar 1890 der Ober-Sekundaner Emanuel Jüttner.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Übersicht über die Frequenz des Gymnasiums und deren Veränderungen im Laufe des Schuljahres.

	O. I.	U. I.	O. II. Coetus 1. * Coetus 2.	U. II. Coetus 1.	U. II. Coetus 2.	O. III. Coetus 1.	O. III. Coetus 2.	U. III. Coetus 1.	U. III. Coetus 2.	IV. a.	IV. b.	V. a.	V. b.	VI. a.	VI. b.	Summa.
1) Bestand am 1. Februar 1889	32	30	55	35	31	33	34	45	46	45	43	48	48	49	44	618
2) Abgang bis Schluss des Schuljahres 18 $\frac{8}{9}$...	32	4	7	5	5	3	4	7	11	1	8	8	7	5	5	112
3a) Zugang durch Versetzung zu Ostern 1889.....	22	39	45	29	22	36	25	38	27	33	35	40	34	—	—	425
3b) Zugang durch Neuaufnahme zu Ostern 1889...	—	—	—	—	—	—	1	3	4	7	5	6	12	44	44	126
4) Frequenz am Anfange des Schuljahres 18 $\frac{8}{9}$...	22	43	54	31	31	36	35	43	41	46	48	53	52	48	49	632
5) Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	1	—	—	—	4
6) Abgang im Sommersemester	—	1	3	—	1	2	1	—	3	8	2	3	6	2	3	35
7a) Zugang durch Versetzung zu Michaelis.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7b) Zugang durch Aufnahme zu Michaelis.....	—	—	—	—	—	2	1	—	3	2	—	—	3	2	2	15
8) Frequenz am Anfange des Wintersemesters	22	42	26	25	31	31	36	35	44	41	41	46	51	49	48	616
9) Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2
10) Abgang im Wintersemester	—	—	—	1	—	1	3	1	—	3	1	1	3	3	—	20
11) Frequenz am 1. Februar 1890	22	42	26	24	31	30	33	34	44	38	41	45	48	46	48	598
12) Durchschnittsalter am 1. Februar 1890	20 $\frac{2}{5}$	19 $\frac{1}{2}$	18 $\frac{4}{5}$	19 $\frac{1}{6}$	17 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{3}{5}$	16 $\frac{1}{2}$	16 $\frac{3}{4}$	15 $\frac{1}{6}$	15 $\frac{1}{4}$	14 $\frac{1}{4}$	14 $\frac{1}{5}$	13 $\frac{1}{6}$	13 $\frac{1}{4}$	12 $\frac{1}{12}$	12 $\frac{1}{4}$

2. Übersicht über die Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Katholisch.	Evangelisch.	Dissidentisch.	Jüdisch.	Einheimisch.	Auswärtig.	Ausländer.
1) Am Anfang des Sommersemesters	602	23	—	7	336	290	6
2) Am Anfang des Wintersemesters	587	22	—	7	324	286	6
3) Am 1. Februar 1890	570	21	—	7	315	277	6

Das Zeugnis für den einjährigen freiwilligen Militärdienst haben erhalten Ostern 1889: 50, Michaelis 0 Schüler; davon sind zu einem praktischen Berufe abgegangen Ostern 4, Michaelis 0.

*) Die Teilung der Ober-Secunda im Deutschen, Lateinischen, Griechischen, im Französischen und in der Mathematik in zwei Parallel-Cöten erfolgte nach Beendigung der Sommerferien 1889.

3. Übersicht über die Abiturienten.

a. Am 17. und 18. September erfolgte die mündliche Prüfung der dem Gymnasium für den Michaelis-Termin 1889 überwiesenen 3 externen Maturitäts-Aspiranten unter dem Vorsitze des Direktors. Zwei derselben erhielten das Zeugnis der Reife, während einer nicht für reif erklärt und auf 1 Jahr vor einer weiteren Prüfung zurückgestellt wurde.

b. Für den Oster-Termin fand die mündliche Prüfung am 13. und 14. März d. J. unter dem Vorsitze des Königlichen Kommissarius Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schul-Rats Tschackert statt. Von den 18 Ober-Primanern des Gymnasiums, welche in dieselbe eintraten, erhielten 17 das Zeugnis der Reife, 5 von denselben mit Dispensation von der mündlichen Prüfung. Ein Ober-Primaner war durch Krankheit gehindert, an der Prüfung teilzunehmen.

c. Zu demselben Termine waren dem Gymnasium zwei externe Maturitäts-Aspiranten überwiesen. Einer von ihnen trat bereits vor der schriftlichen Prüfung zurück. Die mündliche Prüfung des zweiten erfolgte am 15. März d. J. unter dem Vorsitze des Direktors. Demselben wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt.

Ein Verzeichnis der an dem vorbezeichneten Termine für reif erklärten Schüler des Gymnasiums giebt die nachfolgende Tabelle.

1. Laufte No.	2. Namen und Vornamen.	3. Tag und Ort der Geburt.	4. Konfession (bezw. Religion).	5. Stand und Wohnort des Vaters.	6. Aufenthalt am Gymnasium.	7. Davon in Prima bezw. in Ober-Prima.	8. Angabe der früher besuchten Schule und Dauer des Aufenthaltes daselbst, falls derselbe erst in die Prima eingetreten ist.	9. Wahl des Berufes.
1.	Banner, Franz Paul	26. Mai 1867 zu Dombrowa Kr. Bomst (Prov. Posen)	kath.	Königl. Prinzl. Niederländisch. Oberförst. a. D. zu Breslau	5 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	6 1/2 Jahre auf dem Königl. Kath. Gymnasium zu Gross-Glogau.	Medizin.
2.	Bauschke, Paul Karl Anton	14. Juni 1868 zu Bunzlau	kath.	Oberwärter zu Bunzlau	2 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	3 1/2 Jahre auf dem Gymnasium zu Bunzlau	Theologie.
3.	Bienewald, Felix Viktor Franz	20. Januar 1869 zu Breslau	kath.	Buchhalter zu Breslau	6 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr		Theologie.
4.	Elster, Felix	29. September 1866 zu Jarischau Kr. Striegau	kath.	Organist und Chorregent zu Breslau	8 Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr		Theologie.
5.	Goerlitz, Paul Johannes David	5. Dezember 1865 zu Breslau	kath.	Eisenbahnbeamter a. D. zu Breslau	9 1/2 Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr		Theologie.
6.	Gorke, Joseph Maria Ignatius	31. Juli 1870 zu Nippeln Kr. Neumarkt	kath.	Hauptlehrer zu Nippeln	8 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr		Theologie.

1. Laufde. No.	2. Namen und Vornamen.	3. Tag und Ort der Geburt.	4. Kon- fession (bezw. Religion).	5. Stand und Wohnort des Vaters.	6. Aufent- halt am Gym- nasium.	7. Davon in Prima bezw. in Ober-Prima.	8. Angabe der früher besuchten Schule und Dauer des Auf- enthaltes daselbst, falls derselbe erst in die Prima einge- treten ist.	9. Wahl des Berufes.
7.	Herda, Franz Joseph Maximilian	30. Oktober 1869 zu Breslau	kath.	Stellmacher- meister zu Landeshut	9 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr		Postfach.
8.	Kindler, Paul Andreas Robert	30. November 1869 zu Neumarkt	kath.	† Müller- und Bäckermeister zu Neumarkt	8 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr		Theolo- gie.
9.	Kolsky, Albert Viktor	27. November 1869 zu Breslau	kath.	† Kunst- und Handelsgärtner zu Breslau	7 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr		Medizin.
10.	Kügler, Richard Johannes Gregor	9. Mai 1869 zu Breslau	kath.	Eisenbahn- schlosser zu Breslau	7 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr		Theolo- gie.
11.	Lachmann, Reinhold August Gottlieb	24. August 1869 zu Jutroschin Kr. Rawitsch	evang.	† Schneider- meister zu Jutroschin	6 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	3/4 Jahr auf dem Gymnasium zu Krotoschin	Theolo- gie.
12.	Lange Robert Georg	24. September 1870 zu Namslau	kath.	Kaufmann zu Namslau	6 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr	3 Jahre auf der höheren Knabenschule zu Namslau	Medizin.
13.	Maiwald, Johannes Franz Augustin Hermann	26. September 1870 zu Breslau	kath.	† Königlicher Gymnasial- lehrer zu Breslau	9 1/2 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr		Steuer- fach.
14.	Metzner, Heinrich Joseph Theodor	27. Februar 1870 zu Breslau	kath.	† Kaufmann zu Breslau	6 1/2 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr		Theolo- gie.
15.	Molke, Konrad	28. November 1866 zu Klein-Kosel Kr. Gross-Warten- berg	kath.	† Maurermstr. zu Klein-Kosel	6 1/2 Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr	3 1/2 Jahre auf dem bischöflichen Gymnasium zu Zillisheim im Elsass	Theolo- gie.
16.	Nickel, Anton Albert Rudolf Otto	27. Juli 1870 zu Breslau	kath.	Rektor zu Breslau	9 Jahre	2 Jahre bezw. 1 Jahr		Rechts- wissen- schaft.
17.	Zolinski, Joseph	26. Juni 1870 zu Jaraczewo Kr. Jarotschin (Prov. Posen)	jüd.	Schneidermstr. zu Breslau	6 1/2 Jahre	3 Jahre bezw. 1 Jahr	3 Jahre auf dem Elisabeth- Gymnasium zu Breslau	Orien- talische Sprach.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Die Lehrerbibliothek enthielt laut vorjährigem Programm

am 1. April 1889 6 024 Werke in 12 144 Bänden.
Dazu kamen bis Ostern 1890

a) durch Schenkung	4	=	=	5	=
b) durch Ankauf	7	=	=	42	=

Die Lehrerbibliothek enthält also 6 035 Werke in 12 191 Bänden.

Es schenkte das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium *E. Engelhorn*, Schulgesundheitspflege; *W. Brinkmann*, Die Organisation des preussischen Landesvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger und ihre Beziehung zu den Humanitätsbestrebungen der Gegenwart; ferner folgende an der Berliner Universität gehaltene Reden: a) Rede am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers und Königs von *E. Curtius*; b) Rede zur Gedächtnisfeier König Friedrich Wilhelms III.; *Suarez*, Der Schöpfer des preussischen Landrechts und der Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches für das deutsche Reich. — Der Magistrat von Breslau *Catalogus codicum Graecorum, qui in bibliotheca urbana Vratislaviensi adservantur*. — Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur ihren 66. Jahresbericht. — Der Vorsitzende des Breslauer Bezirks-Vereins deutscher Ingenieure die Festschrift zur Feier der 29. Hauptversammlung des Vereins.

Angekauft wurde u. a.: *Corpus inser. Lat. vol. III. supplementum. Fasc. prior.* — Theorie der musischen Kunst der Hellenen von *A. Rossbach* und *R. Westphal*. III. Bd. 2. Abt. Spezielle griechische Metrik von *A. Rossbach*. — Breslauer philologische Abhandlungen 4. und 5. Bd. — Jahresbericht der Fortschritte der klassischen Altertumswissenschaft von *Bursian*, hrg. von *Iwan Müller*, 17. Jahrgang 1889. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen, hrg. von *Kern* und *Müller* 1889. — Das Problem der Materie in der griechischen Philosophie von *Cl. Bäumker*. — Codex diplomaticus Silesiae 14. u. 15. Bd. — Wegweiser durch die schlesischen Geschichtsquellen bis 1550 von *C. Grünhagen*. — Jahresbericht der Geschichtswissenschaft hrg. von *J. Jastrow*, 9. u. 10. Jahrgang 1886 u. 1887. — Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert von *H. v. Treitschke*, 4. Bd. — Herders Werke, hrg. von *B. Suphan*, 30. u. 31. Bd. — *J. und W. Grimm*, Deutsches Wörterbuch XII, 3. — Ansprachen und Reden des Kgl. Staatsministers Dr. G. v. Gossler. — Forschungen zur deutschen Landes- und Volkskunde IV. Bd. 1.—3. Heft. — *Petermanns Mitteilungen*, hrg. von *A. Supan*, 36. Bd. — Annalen der Physik und Chemie 37.—39. Bd. — Jahrbuch der Naturwissenschaften 1888—89 von *M. Wildermann*. — Encyklopädie der Naturwissenschaften, hrg. von *Jaeger*, *Kenngott* u. a. 21. Bd. — Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen Preussens 30.—34. Bd. — Sprachgebrauch und Sprachrichtigkeit im Deutschen von *K. G. Andresen*. — Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Englische Schulbilder von *H. Raydt*. — Zeitschrift für lateinlose höhere Schulen, hrg. von *G. Weidner*.

B. Die Schülerbibliothek enthielt laut vorjährigem Programm 2336 Werke in 4500 Bänden.

Dazu kamen bis Ostern 1890

a) durch Schenkung	1	=	=	1	=
b) durch Ankauf	27	=	=	42	=

Die Schülerbibliothek enthält also 2364 Werke in 4543 Bänden.

Es schenkte die Verlagsbuchhandlung Georg Reimer in Berlin Abbildungen von Turnübungen, hrg. von *B. Eiselen*. 5. Aufl. von *K. Wassmannsdorff*.

Angekauft wurden: *Fr. Zurbonsen*, Quellenbuch zur brandenburgisch-preussischen Geschichte. — *F. von Köppen*, Lebensbilder der 3 Kaiserinnen Augusta, Victoria und Augusta Victoria. — *Rennell Rodd*, Friedrich III. als Kronprinz und Kaiser. Deutsch von *S. Hensel*. — *E. v. Wildenbruch*, Die Quitzows. — *H. Wauer*, Der Burggraf von Nürnberg. — *E. Hoffmann*, Handbuch der brandenburgisch-preussischen Geschichte. — *H. Himmel*, Eine Orientreise. — *G. Warnecke*, Kunstgeschichtliches Bilderbuch für Schule und Haus. — *F. Lübker*, Reallexikon des klass. Altertums. 6. Aufl. — Denkmäler der älteren deutschen Litteratur von *Bötticher* und *Kinzel*. 1. u. 3. Bd. — Schulausgaben deutscher Klassiker: Geibels Gedichte; Grillparzers Ahnfrau. — *H. Vogt*, Drei Merksteine preussischer Heeresgeschichte. — *F. Jonas*, Erinnerungsblätter aus der Zeit der Erhebung Preussens 1812—13. — Erlasse und Reden Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II. — *B. Platz*, Die Völker der Erde, 1. Bd. — *E. Crole*, Geschichte der deutschen Post. — *A. Baumgartner*, Island und die Farber. — *F. Ruhle*, Bilder aus der Tierwelt für Schule und Haus. 1. Bd. — *W. Lindemann*, Geschichte der deutschen Litteratur. 6. Aufl. — Lessings Fabeln mit Einleitung von *Goedeke*. — *Krieg*, Grundriss der römischen Altertümer. 3. Aufl. — *G. Weck*, Unsere Toten. 3. Aufl. — *A. Wehner*, Gedichtsammlung für Schulfestlichkeiten an vaterländischen Gedenktagen. — *M. Evers*, Vaterländische Festdichtungen. — *Michaud*, Histoire de la I croisade. — *M. Wohlrab*, Die altklassischen Realien. — *E. Curtius*, Unter 3 Kaisern. — *A. Volck*, Lesestücke zur physischen, mathematischen und Verkehrs-Geographie. — *Garlepp*, Von Babelsberg nach Friedrichskron. — *Muschi*, Allweg gut Brandenburg. — Das neue Universum. 5. Bd.

Auf gleiche Weise wurden die übrigen Sammlungen des Gymnasiums durch die etatsmässigen Mittel entsprechend vermehrt.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Eine grosse Zahl von dürftigen und würdigen Schülern erhielt im Laufe des vergangenen Schuljahres Unterstützungen von Sr. Fürstlichen Gnaden dem Herrn Fürstbischof, dem hochwürdigsten Domkapitel und der Vikarien-Kommunität an der Kathedralkirche ad St. Johannem Baptistam aus den unter deren Verwaltung stehenden Stiftungen.

Allen Wohlthätern stattet die Anstalt im Namen der armen Schüler den verbindlichsten Dank ab.

Die vom hiesigen Königlichen Oberlandesgericht verwalteten von Skrzischowski-schen Stipendien waren im Winter und Sommer an je 2 Schüler, die aus den Einkünften des aufgelösten Konvikts gebildeten Stipendien mit Genehmigung des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums an je 37 Schüler vergeben.

Die unter der Verwaltung des Gymnasiums stehenden Foundationen Eduard, Heimann, Hoffmann, Jungnitz, Kabath, Krause, Prinz, Sondhauss und Wissowa wurden bestimmungsmässig verwendet. Das Jubelstipendium war an den Ober-Primaner Paul Bauschke und den Unter-Primaner Otto Schöngarth verliehen.

Der Schulgeld-Nachlass betrug 10% der Schulgeld-Einnahme.

Das Vermögen der Krankenkasse, zu welcher vorschriftsmässig jeder neu eintretende Schüler einen Beitrag von 3 Mark zu leisten hat, betrug 31 126,59 Mark laut Rechnungsabschluss des Rechnungsjahres 18⁸⁹/₉₀.

Das Vermögen der Wissowa-Lehrer-Witwen und Waisen-Stiftung betrug am 1. April 1889 7 016,14 Mark. Zum Verwaltungsrat desselben gehören ausser dem Direktor die Herren Stadtrat Kaufmann Anton Hübner, Apotheker Werner, Professor Kössler und Professor Ludwig.

Wie früher wurde auch im verflossenen Schuljahre an Schillers Geburtstage durch den verehrlichen Vorstand des hiesigen Schiller-Vereins ein Exemplar der Gesamtausgabe der Werke des Dichters als Prämie zur Aushändigung an einen würdigen Schüler der oberen Klassen überwiesen.

Aus den früheren Programmen wiederhole ich hier, dass die Herren General-Prokuratoren des Domkapitels zum heiligen Johannes hierselbst durch Schreiben vom 24. Dezember 1884 die Direktion bezüglich der Verteilung von Stipendien an katholische Schüler der Anstalt von folgenden Bestimmungen in Kenntnis gesetzt haben: 1) Die Gesuche um Gewährung von Stipendien müssen bis spätestens den 1. Februar eines jeden Jahres an das Domkapitel gerichtet werden. Dem Gesuche ist das letzte Zeugnis beizulegen. 2) Auch diejenigen Schüler, welche im abgelaufenen Kalenderjahre Stipendien genossen haben, müssen Gesuche unter Beilegung des letzten Zeugnisses einreichen. 3) Gesuche, welche nach dem 1. Februar einlaufen, werden für die Stipendienverteilung am Ostertermin nicht berücksichtigt. Gesuche, welche nach Ostern eingehen, können nur in seltenen Fällen auf Berücksichtigung rechnen. 4) Diejenigen Schüler der oberen Klassen, welche am Unterrichte im Hebräischen teilnehmen, werden bei der Verteilung der Stipendien bevorzugt. 5) Gesuche von Schülern, welche nicht der Diocese Breslau angehören, können nicht berücksichtigt werden.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die öffentliche Prüfung der Gymnasialklassen ist auf Freitag, den 28. März d. J., angesetzt.

Morgens von 8 bis 12 Uhr.

Sexta. — Latein — Rechnen — Hr. G. L. Dr. Otto und Hr. techn. Lehrer Halama.

Quinta. — Latein — Naturgeschichte — Hr. H. L. Dr. Loegel und Hr. G. L. Kokott.

Quarta. — Latein — Französisch — Hr. G. L. Bartel und Hr. G. L. Rotter.

Unter-Tertia. — Griechisch — Latein — Hr. G. L. Beckstein und Hr. G. L. Dr. Welzel.

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Ober-Tertia. — Religion — Latein — Hr. Geistl. Rat O. L. und R. L. Dr. Knobloch und Hr. G. L. Dittrich.

Unter-Secunda. — Physik — Griechisch — Hr. Kand. Schitting und Hr. G. L. Dr. Kühn.

Ober-Secunda. — Mathematik — Griechisch — Hr. Professor Koessler und Hr. H. L. Dr. Klimek.

Unter-Prima. — Latein — Geschichte — Hr. Professor Dr. Peters und Hr. O. L. Dr. Elsner.

Schlussfeier: Sonnabend, den 29. März d. J.

Morgens um 8 Uhr feierlicher Gottesdienst in der Gymnasialkirche, darauf 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Schulfeier in der Aula nämlich:

- 1) Gesang: Chor aus der Schöpfung „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ von J. Haydn.
- 2) Lateinischer Vortrag des Abiturienten Paul Bauschke über das Thema:
Nosce te ipsum!
- 3) Deutscher Vortrag des Abiturienten Joseph Zolinski über das Thema:
Die drei Blicke: Rückwärts! Vorwärts! Aufwärts!
- 4) Gesang: Chor aus den Jahreszeiten „Komm holder Lenz“ von J. Haydn.
- 5) Entlassung der Abiturienten und Verteilung der Prämien durch den Direktor.
- 6) Gesang: Der frohe Wandersmann. Männerchor von F. Mendelssohn-Bartholdy.

An den beiden Tagen der öffentlichen Prüfung und der Schlussfeier sind im Zeichensaale Zeichnungen der Schüler zur Ansicht ausgelegt.

Nach der Feier in der Aula werden in den Schulklassen durch die Ordinarien die Zeugnisse ausgeteilt und die Schüler in die Ferien entlassen.

Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 14. April d. J., morgens um 8 Uhr mit feierlichem Gottesdienste.

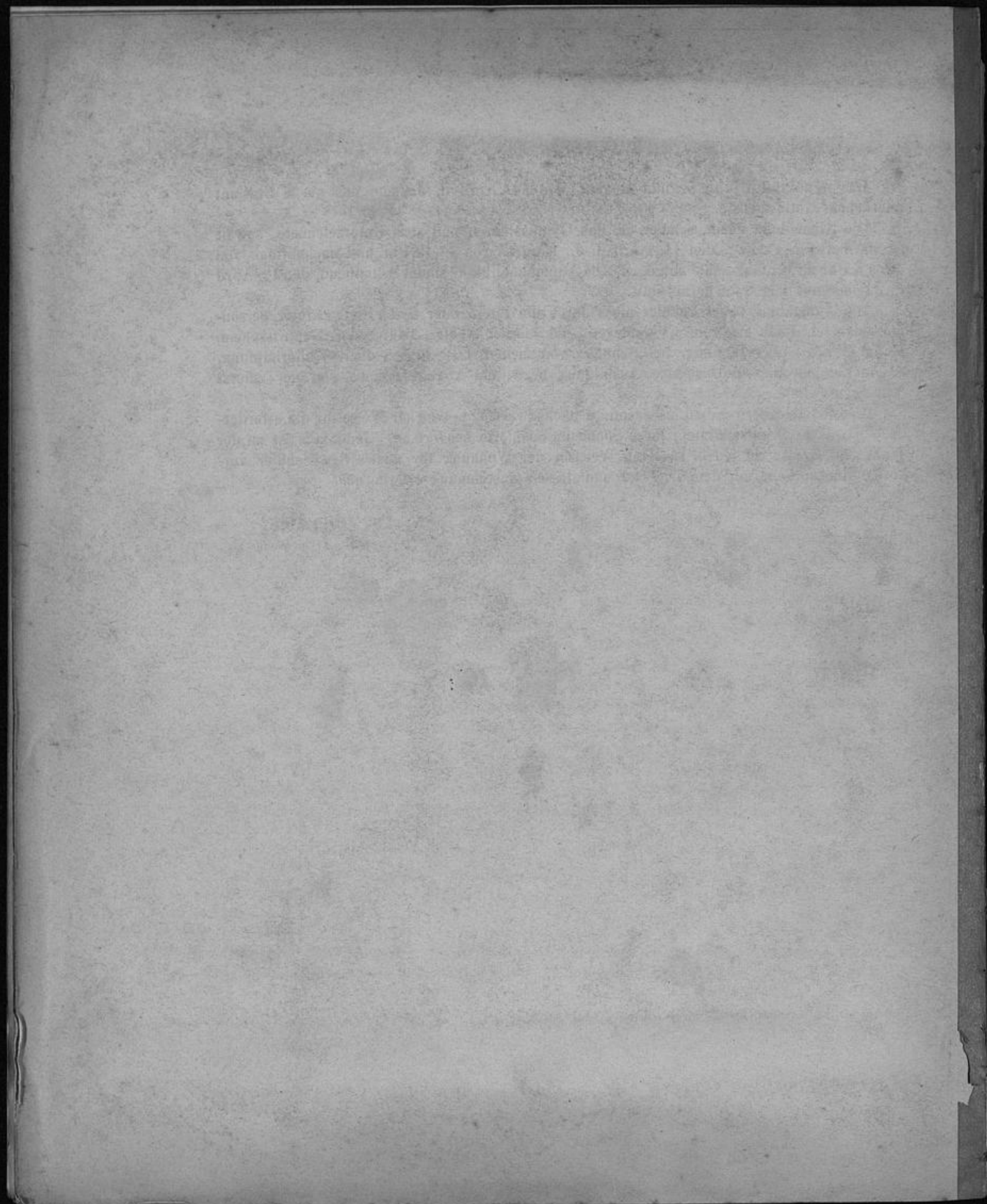
Die Anmeldung neuer Schüler für das Gymnasium nimmt der Unterzeichnete, soweit es statthaft ist, Freitag, den 11. April d. J., morgens von 8—12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Prüfungssaale entgegen. Die Aufnahmeprüfung findet Sonnabend, den 12. April d. J., morgens von 8½ Uhr ab statt.

Die Anmeldung neuer Schüler muss durch die Eltern oder deren Stellvertreter persönlich oder schriftlich erfolgen. Vorzulegen sind hierbei 1) der Tauf- oder Geburtsschein, 2) ein Zeugnis über Impfung, bei Schülern von mehr als 12 Jahren über Wiederimpfung, 3) ein Zeugnis über die bisherige Ausbildung bzw. ein Abgangszeugnis von der zuletzt besuchten Schule.

Auswärtige Eltern haben insbesondere nachzuweisen, in welcher Weise für die erforderliche häusliche Beaufsichtigung ihrer Söhne im Schulorte gesorgt ist. Jedenfalls ist zu der Wahl und ebenso zu jedem späteren Wechsel der Wohnung für auswärtige Schüler vorherige Rücksprache mit dem Direktor und dessen Zustimmung erforderlich.

Dr. Oberdick,

Direktor des Gymnasiums.



Abhandlung zum Programm
des
Königlichen katholischen St. Matthias-Gymnasiums
zu Breslau
für das Schuljahr 1889—1890.

Die geflügelten Worte bei den Römern.

Vom

Gymnasiallehrer Dr. A. Otto.



Breslau,
Druck von Robert Nischkowsky.
1890.

1890. Prog. No. 171.

9br
31
(1890)

159, 496

Abhandlung zum Programm

Königlichen katholischen St. Matthias-Gymnasiums



zu Brestan

Für das Schuljahr 1899-1900

Die königlichen Lehrer des St. Matthias-Gymnasiums



Gymnasiallehrer Dr. A. Ollé

Brestan, den 1. September 1900

Die geflügelten Worte bei den Römern.

Vom Gymnasiallehrer Dr. A. Otto.

Neben der Unzahl von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten, mit denen unsere volkstümliche Sprache durchsetzt ist, lebt im Munde der Gebildeten eine nicht unbeträchtliche Menge landläufiger Citate fort, die wir, ohne uns jedesmal des ersten Urhebers bewusst zu werden, ganz wie jene am passenden Orte anzuwenden gewohnt sind. Es ist das Verdienst G. Büchmanns, durch seine vortreffliche und mit jeder Auflage neu bereicherte Sammlung zuerst das Interesse und die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese „geflügelten Worte“ hingelenkt zu haben. Das Bestreben, die Quellen derselben kennen zu lernen, ist aber auch wissenschaftlich voll berechtigt, da sie in ihrer Gesamtheit wohl geeignet sind, uns einen Einblick zu eröffnen in diejenigen litterarischen Bildungselemente, welche im breitesten Umfange bei einem Volke thätig und wirksam gewesen sind, und uns zugleich mit gewissen historischen Thatfachen und Strömungen und bezeichnenden Schlagwörtern bekannt machen, die in dem Herzen einer Nation den weitesten Widerhall gefunden haben. So legt das Büchmannsche Buch laut und deutlich Zeugnis dafür ab, dass die Bibel und das klassische Altertum und aus neuerer Zeit die Dichter der zweiten Blüteperiode der deutschen Litteratur, an ihrer Spitze Goethe und Schiller, uns Deutschen die meiste und beste geistige Nahrung zugeführt haben, dass aber auch die Franzosen und Engländer, vorzugsweise Shakespeare, ihren berechtigten Anteil an unserer Bildung beanspruchen dürfen, während Italien und Spanien weit im Hintergrunde stehen und andere Völker ganz ohne Einfluss geblieben sind. Aus diesem Grunde scheint es mir nicht überflüssig zu sein, einmal auch diejenigen Citate übersichtlich zusammenzustellen, welche bei den gebildeten Römern des Altertums im Umlaufe waren, denn auch die Römer hatten ihre geflügelten Worte so gut wie wir, wenn ihnen auch der Name für die Sache noch fehlte, und sie sind nicht minder lehrreich, wie die unsrigen ¹⁾).

Was den Begriff des geflügelten Wortes anlangt, so schliesse ich mich durchaus an die von W. Robert-Tornow, dem verdienstlichen Fortsetzer und Herausgeber des Büchmannschen Werkes, S. XIV f. (15. Aufl.) gegebene Erklärung an: „Ein landläufiges Citat ist ein in weiten Kreisen des Vaterlandes dauernd eingeführter Ausspruch, Ausdruck oder Name, gleichviel

¹⁾ Dieselben sind auch in meine (im Druck befindliche) Sammlung der „Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Römer“ (Leipzig, Teubner) aufgenommen, aber der Anlage des Buches entsprechend durch das ganze verstreut.

welcher Sprache, dessen litterarischer Ursprung oder dessen historischer Urheber nachweisbar ist.“ Wenn nun schon bei der Aufnahme dessen, was als geflügeltes Wort gelten darf, bei unserem eigenen Citatenschatz Vorsicht am Platze ist, so wird diese Vorsicht ganz besonders den Römern gegenüber geboten sein, bei denen wir nicht mehr aus 'der lebendigen, noch täglich fließenden Quelle der gesprochenen Rede schöpfen, sondern nur aus der toten, sehr lückenhaft überlieferten Litteratur. Manches muss uns naturgemäss entgehen, was gewiss allgemeiner verbreitet war, aber auf der anderen Seite liegt auch die Gefahr nahe, dass wir uns durch blosse gelehrte Anführungen bei einzelnen Schriftstellern täuschen lassen. Auf sicherem Boden stehen wir nur dann, wenn ein Ausspruch entweder von den verschiedensten Autoren herbeigezogen, oder geradezu als proverbium bezeichnet wird. Sind doch diese geflügelten Worte so recht eigentlich die Sprichwörter der Gebildeten.

Wie bei uns Deutschen eine beträchtliche Anzahl geflügelter Worte aus der Fremde eingewandert ist und sich bei uns eingebürgert hat, so war dies auch im alten Rom der Fall, nur dass der Natur der Verhältnisse gemäss es fast einzig und allein die Griechen waren, welche die Römer damit bereicherten. Und wie bei den modernen Völkern die Bibel reichlichen Stoff lieferte, so waren bei den Alten die **Homerischen Gedichte** die Hauptquelle für ihre Citate und geflügelten Worte. Wenn wir einen starken Mann einen Simson nennen, so bezeichneten die Römer einen solchen als einen Herkules oder Achilles (Petron 129 *illa pars corporis, qua quondam Achilles eram*) und tapfere Männer erhielten wohl auch den Beinamen „Achilles“ (Valer. Max. 3, 2, 21. Fest. p. 190 M. Gell. 2, 11, 1). Daneben galt Achill auch als Prototyp männlicher Schönheit: Plaut. Mil. glor. 61 *hicine Achilles est?* 1054 *Age, mi Achille!* Vgl. Hom. Il. 2, 674. Lucian dial. mort. 18, 1. Das hohe Alter des Methusalem hat seine Parallele in dem Homerischen Nestor (Il. 1, 247 ff.): Tibull 4, 1, 112. Prop. 2, 25, 10 *sive ego Nestor ero.* Ov. trist. 5, 5, 62 *Aequarint Pyllos cum tua fata dies.* ex Pont. 1, 4, 10. 2, 8, 41. Verg. catal. 7, 16. Senec. Tr. 212. apoc. 4. ep. 77, 20. Stat. silv. 1, 3, 110. Mart. 2, 64, 3 u. a. Ebenso blieb das hohe Alter des Königs Priamus im Gedächtnis: Priap. 57, 3 *quae forsitan potuisset esse nutrix Tithoni Priamique Nestorisque.* 76, 4. Mart. 2, 64, 3. 5, 58, 4. 6, 70, 12 u. a. Dem armen Hiob oder Lazarus der Bibel entspricht bei Homer Iros (Od. 18, 1 ff.): Prop. 3, 5, 17 *Lydus Dulichio non distat Croesus ab Iro.* Ov. trist. 3, 7, 42 *Irus et est subito, qui modo Croesus erat.* rem. am. 747. Mart. 5, 39, 9. 6, 77, 1. — Lucian navig. 24. Anthol. Pal. 7, 676. 11, 209. Auch die Schönheit des Nireus ist aus Homer entnommen (Il. 2, 673): Hor. epod. 15, 22 *formaeque vincas Nirea.* carm. 3, 20, 15. Prop. 3, 18, 27. Ov. art. am. 2, 109. ex Pont. 4, 13, 6. — Lucian Tim. 23. dial. mort. 9, 4. Proteus als Sinnbild der Wandelbarkeit und schlauer Gewandtheit stammt aus der Schilderung der Odyssee 4, 365 ff.: Hor. sat. 2, 3, 71 *Effugiet tamen haec sceleratus vincula Proteus.* ep. 1, 1, 90 *quo teneam vultus mutantem Protea nodo?* Ov. art. am. 1, 76. Apoll. Sidon. ep. 3, 13, 10. — Lucian de sacrif. 5. Die gewaltige Stentorstimme (Hom. Il. 5, 785) war den Römern so gut bekannt, wie uns: Juven. 13, 112 *exclamas, ut Stentora vincere possis.* Arnob. adv. nat. 2, 97 *heroas infantes sub uberibus matrum Stentoreos edidisse vagitus.* — Lucian de luct. 15 *μείζον ἐμβρόχη τοῦ Στέντορος.* Odysseus selbst wurde zum Bilde der Schlaueit und Verschlagenheit: Plaut. Pseud. 1063. 1244 *Superavit dolum Troianum atque Ulixem.* Bacch. 949. Apoll. Sidon. ep. 5, 7. Nach Sueton Calig. 23 nannte Caligula die Livia einen Odysseus in Weiber-

kleidern¹⁾. Eheliche Treue fand man verkörpert in Penelope: Hor. carm. 3, 10, 11 *Non te Penelopen difficilem procis . . . genuit pater*. Prop. 3, 12, 38 *Vincit Penelopes Aelia Galla fidem*. 4, 5, 7. 3, 13, 23. Mart. 1, 62, 6. 11, 7, 5. — Aristoph. Thesmoph. 549.

Auf einzelne Situationen und Stellen beziehen sich folgende beliebte Anspielungen: Wenn es Il. 1, 249 von Nestor heisst *Τὸν καὶ ἀπὸ γλώσσης μέλιτος γλυκίων ῥέεν ἀδὴν*, so blieb dieser Vers im ganzen Altertum berühmt: Theogn. 714. Lucian 58, 44. — auct. ad Herenn. 4, 33, 44. Cic. de sen. 10, 31. Plin. ep. 4, 3, 3 *Nam et loquenti tibi Homericus senis mella profluere . . . videntur*. Laus Pis. 64. Tertull. de anim. 31. Auson. prof. 21, 21 (16, 22, 21 Sch.). epist. 16, 2, 14. grat. act. 4, 19. Symmach. ep. 3, 11, 1. — Il. 6, 232 ff. wird erzählt, wie Glaukus und Diomedes in Erinnerung an die alte Gastfreundschaft ihrer Familien gegenseitig ihre Waffen austauschen, 235 *Ὅς πρὸς Τυδείδην Διομήδεα τέυχ' ἄμειβεν χρύσεα χαλκείων*. Die letzteren Worte brauchten die Griechen, um zu sagen, dass jemand Wertvolles gegeben und Geringwertiges empfangen habe (Cic. ad Att. 6, 1, 22). Auch die Römer verwenden die Geschichte vergleichsweise: Mart. 9, 94, 3. Plin. ep. 5, 3, 2 *epistulas . . . ne illam quidem sollertiam Diomedis in permutando munere imitantes*. Gell. 2, 23, 7 *Diomedis hercle arma et Glauci non dispari magis pretio aestimata sunt*. Allerdings machen diese Anspielungen mehr den Eindruck gelehrter Hinweise. — Die Penelopearbeit (Od. 2, 94 ff.) war bereits bei den Griechen sprichwörtlich geworden zur Bezeichnung eines stets von neuem beginnenden, nie fortschreitenden Unternehmens: Plato Phaed. 34 p. 84 A *καὶ ἀνήνυτον ἔργον πράττειν Πηνελόπης τινὰ ἐναντίως ἱστὸν μεταχειριζομένης*. Und so auch bei den Römern: Cic. acad. 2, 29, 95 *Quid, quod eadem illa ars quasi Penelopae telam retexens tollit ad extremum superiora?* Ennod. p. 38 Vog. *caducis intenta persuasionibus, telae similia Penelopae*. — Die Schilderung der reichen Obstgärten des Königs Alkinous (Od. 7, 112 ff.) gab den römischen Dichtern Veranlassung, sie als Symbole des Reichtums und der Wohlhabenheit heranzuziehen: Verg. georg. 2, 87. Prop. 3, 2, 11 *Nec mea Phaeacas aequant pomaria silvas*. Priap. 60. Mart. 8, 68, 1. 10, 94, 1. 12, 31, 10. 13, 37. Stat. silv. 1, 3, 81. Juv. 5, 151. Tertull. de pall. 2. Nicht minder bekannt war das Wohlleben der Phäaken geblieben (Od. 8, 248 f.) und die *dapes Alcinoi* waren sprichwörtlich geworden (Stat. silv. 4, 2, 3. Apoll. Sidon. carm. 12, 19. Gell. 19, 9, 8. Macrob. 7, 1, 14). Leute, die nur dem Genuss leben, nennt Horaz ep. 1, 2, 28 *sponsi Penelopes nebulones Alcinoique* (nachgeahmt von Auson. ep. 9, 13 ff.), und er selbst wünscht scherzhaft wohlgenährt wie ein Phäake nach Rom zurückzukehren (ep. 1, 15, 24). — Aus Od. 10, 230 ff. stammt der Zauberbecher der Circe: Cic. divin. in Verr. 17, 57 *e vestigio ex homine tamquam aliquo Circae poculo factus est Verres*. Symmach. ep. 1, 47 (41), 1 *et suada Circes pocula*. Ennod. p. 168, 21 Vog. *Circeo, ut aiunt, poculo a se translata est*. Hilar. vit. Honor. 3, 17 (Migne 60, 1258) *Non Circae, ut aiunt, poculo ex hominibus feròs . . . faciebat*. Vgl. Prop. 2, 1, 53. — Von verführerischen Sirenen (Od. 12, 39 ff.) und ihrem Gesange sprachen schon die Griechen: Eurip. Androm. 936 *κλύουσα τοῦσδε Σειρήνων λόγους* u. a. Ebenso die Römer: Hor. sat. 2, 3, 14 *vitanda est improba Siren Desidia*. Gell. 16, 8, 17 *ne . . . apud Sirenios scopulos consenescas*. Symmach. ep. 7, 16, 3 *tanta rerum bonarum delenimenta sunt, ut mihi quasi apud Sirenas . . . haesisse videaris*. Amm. Marc. 29, 2, 14.

¹⁾ Über die Griechen s. v. Leutsch zu Macar. 6, 20.

Hieron. ep. 22, 18 *quid mihi cum hoc dulci et mortifero carmine Sirenarum?* 54, 13. 82, 5. 92, 4. adv. Jovin. 1, 4. vit. Hilar. praef. Boeth. cons. phil. 1, 1. Von einem, der nicht hören will, sagte man, er habe sich die Ohren mit Wachs verstopft, wie Odysseus (Od. 12, 165 ff.): Hor. ep. 2, 2, 105 *Obturem patulas . . . legentibus auris.* Amm. Marc. 27, 11, 6 *ares eius non cera, sed plumbis videbantur obstructae.* 29, 2, 14. Ambros. de fide 1, 6, 47 *clausa quodammodo praeterire aure debemus.* de incarn. dom. 3, 14. ep. 51, 3. 54, 13. Hieron. adv. Ruf. 3, 11 *auribus obturatis recipis.* vit. Hilar. praef. Apoll. Sidon. ep. 9, 6, 2 *Ulixeeas, ut ferunt, ceras auribus figens fugit adversus vitia surdus.* Ebenso schon die Griechen: Apostol. 9, 77 *κηρὸν τοῖς ὠσίν ἐπαλείφεις: ἐπὶ τῶν παραιτούμενων ἀκοῦσαι τινων.* — Die alles verschlingende Charybdis (Od. 12, 113) wird gebraucht als Symbol der Habgier (Hor. c. 1, 27, 19) oder der Verschwendung (Cic. Phil. 2, 27, 67). Vereint mit der Scylla begegnet sie häufig bei den Kirchenschriftstellern: Salvian gub. dei 5, 11 *Non sic pereuntes, ut ita dixerim, Charybdis voracitate aut Scyllaeis, ut aiunt, canibus devorantur.* Augustin soliloqu. 35. Hieron. ep. 14, 6. 125, 2. 130, 7. Ennod. p. 108, 20. Vog. Apoll. Sid. ep. 1, 1, 4.

Im Vergleich zu Homer treten die übrigen griechischen Dichter weit zurück. Aus Hesiod ist der Gedanke hergeleitet, dass die Götter vor den Erfolg den Schweiss gesetzt haben: opp. 289 *Τῆς δ' ἀρετῆς ἰδρῶτα θεοὶ προπάρουθεν ἔθηκαν* (Plato leg. 4 p. 719 u. a.): Hor. sat. 1, 9, 59 *Nil sine magno vita labore dedit mortalibus.* Priscian praexere. p. 432, 23 K. *Hesiodus quidem dixit: Virtutis sudorem di longe posuere.* Auch Hes. opp. 266 *Ἡ δὲ κακὴ βουλή τῷ βουλεύσαντι κακίστη* wurde von den Römern citiert: Varro r. rust. 3, 2, 1 *Opinor, inquam, non solum, quod dicitur, malum consilium consultori pessimum.* Über die Veranlassung zur Aufnahme s. Gell. 4, 5, 5 *Tum igitur, quod in Etruscos aruspices male consulentis animadversum vindicatumque fuerat, versus hic scite factus cantatusque esse a pueris urbe tota fertur: Malum u. s. w.* Endlich blieb im Gedächtnis der opp. 293 ff. ausgesprochene Gedanke: Cic. p. Cluent. 31, 84 *Sapientissimum dicunt eum, cui, quod opus sit, ipsi veniat in mentem; proxime accedere illum, qui alterius bene inventis obtemperet.* Liv. 22, 29, 8 *saepe ego audivi, . . . eum primum esse virum, qui ipse consulat u. s. w.* Mart. ep. 31, 1. — Oft citiert wird von Griechen¹⁾ und Römern die Warnung Epicharms *νᾶφε καὶ μέναις ἀπιστεῖν*: Qu. Cic. de petit. cons. 10, 39 *Ἐπιχάρμειον illud teneto, nervos atque artus esse sapientiae non temere credere* (= Ambros. ep. 1, 2, 28). Ov. art. am. 3, 685 *Nec cito credideris.* Petron 43 *numquam autem recte faciet, qui cito credit.* Cato dist. 24 *Nihil temere credideris.* Hieron. reg. mon. 11 (Migne 30, 418 D.) *Non omnibus, qui loquuntur, sis facilis ad credendum.* (Phaedr. 3, 4, 26. Jes. Sir. 19, 4.) Auf denselben Urheber geht zurück *Qui cum loqui non posset, tacere non potuit* (Gell. 1, 15, 15) = *Ὁ δὲ λέγειν τύγ' ἔσσι δεινός, ἀλλὰ σιγᾶν ἀδύνατος* (p. 263 Lorenz)²⁾. Hieron. ep. 130, 17 *et iuxta vetus proverbium, cum loqui nesciant, tacere non possunt.* ep. 69, 2. Vgl. Ps.-Senec. de mor. 132. Ambros. de off. 1, 2, 5. „Der kann nicht reden, der nicht schweigen kann“ (Düringsf., Sprichw. d. germ. u. rom. Spr. II n. 343). — Von den Anfangsworten, mit denen Aratos seine Astronomika begonnen hatte *ἐκ Διὸς ἀρχόμεθα*³⁾ (Theocr.

¹⁾ S. Lorenz, Leben und Schriften des Koers Epicharmos p. 260.

²⁾ Demokrit wird jedoch ebenfalls als Quelle angeführt (Mullach fr. philos. gr. I. p. 351 n. 178). Ps.-Auson. sept. sap. p. 247 Sch. schreibt den Satz dem Pittakus zu.

³⁾ Vorangegangen war schon Aleman (fr. 2 (31) Bgk) *Ἐγὼ γὰρ δ' αἰέσομαι ἐκ Διὸς ἀρχόμενα.*

id. 17, 1), leiteten die Römer die geflügelte Wendung *ab Jove principium* her (Verg. ecl. 3, 60. (Aen. 7, 219.) Cic. de leg. 2, 3, 7. German. Arat. 1. Ov. met. 10, 148. fast. 5, 111. Stat. silv. 1 praef. Calpurn. ecl. 4, 82. Quintil. 10, 1, 41), die aber noch keineswegs die weite Bedeutung hatte wie unser: Aller Anfang mit Gott.

Reichhaltigen Stoff zu geflügelten Worten boten Griechen und Römern einzelne Aussprüche bekannter **Philosophen**, zunächst der sog. sieben Weisen. Dem **Chilon** oder dem delphischen Orakel¹⁾ u. a. wurde die bekannte Mahnung γνῶθι σεαυτόν in den Mund gelegt. Von den Römern wiederholen diese Plant. Stich. 124. Pseud. 973. Cic. Tusc. 1, 22, 52 *nosce te*. de fin. 5, 16, 44. de leg. 1, 22, 58. Ov. art. am. 2, 499. Senec. ep. 94, 28. consol. ad Marc. 11, 2. Plin. n. h. 7, 32, 119. Min. Fel. 5, 5. Auson. id. 3, 19 (12, 2, 19 Sch.). Ebenso verbreitet war die den gleichen Autoren²⁾ zugeschriebene Vorschrift μηδὲν ἄγαν: Ter. Heaut. 519 *Nil nimis*. Andr. 61 *ne quid nimis*, dazu Donat. Cic. de fin. 3, 22, 73. Sen. ep. 94, 43. Plin. n. h. 7, 32, 119. Hieron. ep. 60, 7. 108, 20. 130, 11. Apoll. Sidon. carm. 15, 47. Cato dist. 2, 6. In der Form ἀριστον μέτρον wird die gleiche Vorschrift auf **Cleobulos** zurückgeführt³⁾: Plant. Poen. 238 *Modus est omnibus in rebus optimum habitus*. Hor. sat. 1, 1, 186. Lucan 2, 381. Colum. 1, 3, 8. Plin. ep. 1, 20, 20. Hieron. ep. 108, 20. Apoll. Sid. c. 2, 158. Den Spruch des **Pittakus** γίγνωσκε καιρόν⁴⁾ übersetzten die Römer *venito in tempore*: Auson. sept. sap. 9 (20, 202 Sch.). Ter. Andr. 758. 364. **Bias** sollte gesagt haben, man müsse den Freund so lieben, als ob man ihn auch wieder hassen könnte: Aristot. rhet. 2, 13 κατὰ τὴν Βίαντος ὑποθήκην u. s. w. 2, 21. Dem Gedanken widerspricht zwar Cic. de amic. 16, 59, doch blieb er bekannt: Publil. Syr. 245 *Ita amicum habeas, posse ut facile fieri hunc inimicum putes* (notiert von Gell. 17, 14, 4. Macrob. 2, 7, 11). Gell. 1, 3, 30 weist den Satz dem Chilon zu. Dem Bias wurde auch von einigen das Wort beigelegt *omnia mea porto mecum* (Cic. parad. 1, 1, 8. Valer. Max. 7, 2 ext. 3)⁵⁾, welches andere dem Stilpon (Sen. ep. 9, 15. de constant. sap. 5, 3. de tranquill. an. 17), oder Simonides (Phaedr. 4, 22, 14) zuschrieben. Allgemein citiert wird die Mahnung, welche **Solon** dem Krösus zugerufen haben sollte, ὅρα τέλος μακροῦ βίου (Herod. 1, 32. Diogen. 8, 51 u. a.), gewöhnlich in der Form, niemand sei vor seinem Tode glücklich zu preisen: Ov. met. 3, 136 *dicique beatus Ante obitum nemo supremaque funera debet*. Columban 83⁶⁾. Auson. sept. sap. 20, 56 Sch. giebt Chilon als Quelle an. Nicht minder geläufig war den Griechen (Sophocl. Antig. 711. Plato Lach. p. 188 B. republ. 7 p. 536 D. Plut. Solon 2) der Vers Solons: γηράσκω δ' αἶσι πολλὰ διδασκόμενος: Cic. de amic. 8, 26. 14, 50. Valer. Max. 8, 7, 14. Solon wird auch als Urheber des Satzes genannt, dass, wen viele fürchten, selbst viele fürchten müsse (Mullach fr. philos. gr. I. p. 220 n. 19 ὁ πολλοῖς φοβερὸς ὦν πολλοὺς φοβεῖσθω): Laberius v. 120 Ribb. *Necesse est multos timeat, quem multi timent*. Publil. Syr. 338

¹⁾ S. v. Leutsch zu Diogen. Vindob. 2, 10 (Paroemiogr. gr. II. p. 19).

²⁾ S. v. Leutsch zu Greg. Cypr. Leid. 2, 79 (Paroemiogr. gr. II. p. 80).

³⁾ S. v. Leutsch a. a. O. Pind. Pyth. 2, 62. Clem. Alex. Strom. 1, 14, 61. Auson. sept. sap. 20, 67 Sch.

⁴⁾ S. v. Leutsch zu Mant. prov. 2, 59.

⁵⁾ S. Plut. educ. puer. 8. Menand. monost. 404.

⁶⁾ Schol. Juv. 14, 328. Diogen. 8, 51. Sophocl. Oedip. Tyr. 1528 ff. Trachin. 1 ff. Eurip. Androm. 100 ff. Schon Jes. Sir. 11, 29.

(Macrob. 2, 7, 4). Ps.-Sen. de mor. 61. Nach Anson. sept. sap. 4, 5 ist es ein Ausspruch des Periander. — Zu einem wirklichen Sprichworte war bereits bei den Griechen der Grundsatz des **Pythagoras** geworden, dass zwischen Freunden alles gemein sei: κοινὰ τὰ φίλων (Diog. Laert. 8, 10. Zenob. 4, 79. Plato leg. 5 p. 739 C. Aristot. eth. Nicom. 9, 8, 2. Menand. fr. 9 Kock. Mart. 2, 43, 1): Ter. Ad. 803 *Nam vetus verbum hoc quidem est, Communia esse amicorum inter se omnia*. Donat: *Inter Pythagoreos ortum dicitur*. Cic. de off. 1, 6, 51 *ut in Graecorum proverbio est, amicorum esse communia omnia*. Verr. 2, 36, 89. Sen. de benef. 7, 4, 1. 7, 12, 1. ep. 48, 2. 6, 3. Symmach. ep. 9, 106 (97). Ambros. de vid. 1, 4. Hieron. adv. Ruf. 3, 39. Ps.-Sen. de mor. 145 (Cic. de leg. 1, 12, 34). Pythagoreisch ist auch die Anschauung, wonach wahre Freunde „ein Herz und eine Seele“ sind: Cic. de off. 1, 17, 56 *efficiturque id, quod Pythagoras vult in amicitia, ut unus fiat ex pluribus*. de amic. 7, 23. 25, 92 *cum amicitiae vis sit in eo, ut unus quasi animus fiat ex pluribus*. Ov. trist. 4, 4, 72. Quintil. declam. 16, 6. Domit. Mars. bei Philarg. zu Verg. ecl. 3. 90. Ambros. de off. 1, 33, 173. 3, 22, 133 (Schol. zu Pers. 5, 22). Der Ausspruch war ebenfalls schon in frühester Zeit bei den Griechen proverbial geworden: Aristot. eth. Nicom. 9, 8, 2 καὶ αἱ παροιμίαι δὲ πᾶσαι ὁμογενεμονοῦσιν, ὅσον τὸ „μία ψυχὴ.“ Magn. mor. 2, 19. Diog. Laert. 5, 1, 20 u. a. Daher bezeichneten die Griechen den Freund auch als ein zweites Ich, was ebenfalls auf Pythagoras zurückgeführt wird (Porphyr. vit. Pythag.¹). Wie bei den Griechen der Wortlaut zwischen ἑτερος (ἄλλος) ἐγὼ und ἄλλος αὐτός schwankt (so Aristot. eth. Nicom. 9, 4, 6), so auch bei den Römern: Cic. ad fam. 7, 5, 1 *te me esse alterum* (= Att. 3, 15, 4. 4, 1, 7). Der Nominativ *alter ego* erst bei Anson. praef. 2, 42 und Ambros. de spirit. sanct. 2, 13, 154. de off. 3, 22, 133 (*alteri tibi*). Cic. de amic. 21, 80 übersetzt *tamquam alter idem*²).

Von mehreren geflügelten Worten im Altertum wird **Sokrates** als Urheber angegeben, obwohl bei der Mehrzahl die eigentliche Prägung erst später erfolgte. So gab die Tatsache, dass Sokrates es ablehnte, wie die Naturphilosophen spitzfindige Untersuchungen über den Ursprung der Welt, den Lauf der Sterne u. dgl. anzustellen (Xen. memor. 1, 1, 11. 4, 7, 6) Veranlassung, ihm den Ausspruch unterzuschreiben τὰ ὑπὲρ ἡμᾶς οὐδὲν πρὸς ἡμᾶς (Apost. 15, 95^c), den dann später die Kirchenschriftsteller mit Vorliebe im Munde führen: Min. Fel. 13, 1 *eius viri* (sc. Socratis) *quotiens de caelestibus rogabatur, nota responsio est: quod supra nos, nihil ad nos*. Lactant. inst. 3, 20, 10 *celebre hoc proverbium Socrates habuit: q. s. n. n. a. n.* epist. 37, 3. Hieron. adv. Ruf. 3, 28. Tertull. adv. nat. 2, 4 legt den Satz dem Epikur bei und Stob. floril. 80, 7 dem Aristo, von dem wohl nur die Form herrührte. — Sokrates soll ferner es zuerst ausgesprochen haben, dass man den Mann an der Rede erkenne, was dann als Sprichwort in alle modernen Sprachen übergegangen ist (Düringsf. I n. 416): Joann. Sicel. zu Hermog. rhet. gr. 6, 395 Walz καὶ γὰρ ὁ Σωκράτης εἰσώθει λέγειν, ὅτις ὁ βίος, τοιοῦτος καὶ ὁ λόγος. Cic. Tusc. 5, 16, 47 *Sic enim princeps ille philologiae disserebat . . . qualis ipse homo esset, talem esse eius orationem*. Dass

¹) Auch Zeno nannte den Freund ἄλλος ἐγὼ (Diog. Laert. 7, 1, 23). S. Büchmann a. a. O. p. 252.

²) Was Apul. apol. 43 citiert *Non enim ex omni ligno, ut Pythagoras dicebat, debet Mercurius exculpi* (eine Herme) ist die Quelle unseres Sprichworts „Nicht aus jedem Holze kann man Pfeifen schneiden.“ Vgl. Jamblich, vit. Pythag. 34, 245. Dass aber auch bei den Römern das Wort allgemeiner im Gebrauch war, dürfen wir aus dieser einen Stelle noch nicht folgern.

der Ausspruch geflügelt war¹⁾, zeigen Ter. Heaut. 384 *quale ingenium haberes, fuit indicio oratio*. Senec. ep. 114, 2 *Hoc quod audire vulgo soles, quod apud Graecos in proverbium cessit, Talis hominibus fuit oratio, qualis vita*. Quintil. 11, 1, 30 *nec sine causa Graeci prodiderunt, ut vivat, quemque etiam dicere*. Cassiod. var. 6, 9 *speculum si quidem cordis hominum verba sunt*. Ps.-Senec. de mor. 72 f. — Viel citiert wird weiterhin als Ausspruch des Sokrates, der Mensch lebe nicht, um zu essen, sondern esse, um zu leben (Plut. de aud. poet. 4. Diog. Laert. 2, 5, 34. Athen. 4 p. 158 F. Gell. 19, 2, 7): rhet. ad Herenn. 4, 28, 39 *Oportet esse, ut vivas, non vivere, ut edas*. Quintil. 9, 3, 85. Isid. orig. 2, 21, 13²⁾.

Die Redensart, welche Cic. de re publ. 1, 17, 18 als sprichwörtlich anzieht, wenn er sagt *quis vero divitiorem quemquam putet, quam qui . . . ea possideat, quae secum, ut aiunt, vel e naufragio possit efferre!* rührt von Aristippos her nach Mullach fr. phil. gr. II p. 412 n. 60 f. Ἀριστίππος ὁ Κυρηναῖος φιλόσοφος παρεκλεύσατο τοῖς νέοις τοιαῦτα ἐφοῖα κτᾶσθαι, ἅτινα αὐτοῖς καὶ ναυαγήσαςι συγκολληθήσεται. S. Vitruv. 6 praef. Dem Diogenes gehört ein bei den Kirchenschriftstellern beliebter Vergleich an: Tertull. apol. 39 *De nobis scilicet Diogenis dictum est: Megarenses obsonant, quasi crastino die morituri, aedificant vero, quasi numquam morituri*, d. h. wir leben ebenso widerspruchsvoll und thöricht wie die luxuriösen Megarer. Hieron. ep. 123, 15 *Et illud, quod de Megarensibus dicitur, iure universis coaptari potest: Aedificant, quasi semper victuri, vivunt, quasi altera die morituri*. ep. 128, 4. Nach Plut. περὶ φιλοπλοῦς. 5 p. 525 B. that den Ausspruch Stratoniceus, um den Luxus der Rhodier zu verspotten, Diog. Laert. 8, 2, 63 eignet ihn dem Empedokles, Aelian var. hist. 12, 29 dem Plato zu. Jedenfalls war er weit verbreitet. — Dem Aristoteles gehört nach Maxim. Tyr. 12, 14 der Satz an ἡ πένια πολλῶν ἐστὶν ἐνδεής, ἡ δὲ ἀπλησία πάντων, der in der ihm von Publil. Syr. 236 gegebenen Form: *Inopiae desunt multa, avaritiae omnia* bei den Römern im Gebrauch war (citirt von Senec. rhet. contriv. 7, 3, 8. Senec. ep. 108, 9. Salvian ad eccles. 4, 20). — In Philosophenkreisen erhielt sich das Andenken an die Versicherung Epikurs, der Weise könne auch im Stiere des Phalaris glücklich sein: Cic. in Pis. 28, 42. de fin. 5, 28, 35. Tusc. 2, 7, 17. 5, 26, 75. Senec. ep. 66, 17. Lactant. instit. 3, 27, 5. 3, 26, 6. Fronto p. 184 Nab. *Philosophis dicentibus sapientem virum etiam in Phalaridis tauro inclusum beatum nihilo minus fore*³⁾. — Zenon, der Begründer der stoischen Schule, sagte nach Diog. Laert. vit. Zen. 7, 128 πάντοτε τῇ ψυχῇ χρῆται οὕτῃ τελαία ὁ σπουδαῖος, was nach Cic. Tusc. 4, 16, 36 sprichwörtlich geworden war bei den Römern: *numquam ita pervulgatum esset, ut iam proverbii locum obtineret, hominem frugis omnia recte facere*. Auf den Stoiker Hecaton beruft sich Senec. ep. 9, 4 für den Satz: *si vis amari, ama*. Der Gedanke findet sich auch bei Ov. art. am. 2, 107 *Ut ameris, amabilis esto*, Mart. 6, 11, 10 *ut ameris, ama* und Auson. epigr. 91, 6 (94, 6. Sch.), er scheint sonach bekannt gewesen zu sein. Chrysippus und andere Stoiker meinten, das Leben habe beim Schweine nur den Zweck, um, wie das Salz, das Fleisch desselben frisch zu erhalten (Plut. quaest. con-

¹⁾ Von den Griechen s. Plato republ. 3 p. 300 D. Menand. fr. 143 Kock. v. Leutsch zu Apost. 12, 42 c.

²⁾ Die Erfahrung, dass Hunger der beste Koch sei, wird ebenfalls auf Sokrates zurückgeführt.

³⁾ Des Epikur Grundsatz *λάτρε βιώσας* wird als bekannt vorausgesetzt von Hor. ep. 1, 17, 10 *Nec vixit male, qui natus moriensque fefellit*. Ov. trist. 3, 4, 25 *crede mihi, bene qui latuit, bene vixit*. Porphy. zu Hor. a. a. O.

viv. 5. Clem. Alex. strom. 7 p. 849 Pott), ein Gedanke, den auch die Römer öfter wiederholen: Cic. de nat. deor. 2, 64, 160 *Cui (sc. sui) quidem ne putresceret animam ipsam pro sale datam esse ait Chrysippus*. de fin. 5, 13, 38. Varro r. r. 2, 4, 10. Plin. n. h. 8, 51, 207 *animamque ei pro sale datam esse non inlepidè existimabatur*.

Im Vergleich mit den Philosophen treten die **Rhetoren** bedeutend zurück. Der Urheber des Wortes, dass die Wissenschaft bittere Wurzeln, aber süsse Früchte habe, war **Isocrates** nach Aphthon. progymn. 23 Sp. Ἰσοκράτης τῆς παιδείας τὴν ῥίζαν πικράν ἔφη, γλυκεῖς δὲ τοὺς καρπούς und Priscian praeexere. p. 432, 12 K. *Isocrates dicebat, stirpem quidem doctrinae esse amaram, fructum vero dulcem*. Diog. Laert. 5, 1, 18 vindiciert ihn dagegen für Aristoteles. Die Römer brauchten ihn oft, so Cato bei Diomedes p. 310, 3 K. *M. Porcius Cato dixit litterarum radices amaras esse, fructus iucundiores*. Cicero bei Jul. Ruf. de fig. sent. 19 p. 43 H. Auson. id. 4, 71 (13, 2, 71 Sch.). Hieron. ep. 125, 12. 107, 1. reg. mon. 3. Cato monost. 40. — Von seinem Lehrer **Molon** sagt Cicero de invent. 1, 56, 109, er habe gesagt: Nichts trockne schneller als Thränen: *Quemadmodum enim dixit rhetor Apollonius, lacrima nihil citius arescit*. Das wird öfter angeführt: auct. ad Herenn. 2, 31, 50. Cic. partit. or. 17, 57. Curt. 5, 5, 11. Quintil. 6, 1, 27. declam. min. p. 331, 8 R. Jul. Sever. praec. art. rhet. 24 p. 370 H.

Ob die Worte, welche **Zeuxis** unter ein berühmtes Gemälde schrieb *μωμήσεται τις μᾶλλον ἢ μιμήσεται* (Varro sat. Men. n. 381 B.), auch bei den Römern im Brauch waren, geht aus der Notiz des Plinius n. h. 35, 9, 63 (*ut versum subscriberet, celebrem ex eo, invisurum aliquem facilius, quam imitaturum*) nicht mit Bestimmtheit hervor. Das Gleiche gilt von jenem bekannten Ausrufe des **Apelles** *τῆμερον οὐδεμίαν γραμμὴν ἤγαγον* (Apost. 16, 44c.): Plin. n. h. 35, 10, 84 *Apelli fuit aliqui perpetua consuetudo, numquam tam occupatum diem agendi, ut non liniam ducendo exerceretur artem, quod ab eo in proverbium venit*. Auch der Ausspruch des **Hippocrates** *ὁ μὲν βίος βραχύς, ἡ δὲ τέχνη μακρὴ* (Lucian Hermot. 1 u. 63) scheint von Seneca de brev. vit. 1, 1 nur übersetzt zu sein: *Inde illa maximi medicorum exclamatio est, vitam brevem esse, longam artem*.

Ein geflügeltes Wort, dessen Autor sich jedoch nicht mehr feststellen lässt, war wohl auch die Bezeichnung des Zornes als eines kurzen Wahnsinns: Philemon fr. 184 K. (Stob. 20, 4) *μαϊνόμεθα πάντες, ὅπταν ὀργιζόμεθα*. Themist. or. 1, 7 D. *ἐγὼ οἶμαι τὴν ὀργὴν μανίαν ὀλιγορόντιον εἶναι*. Cic. Tusc. 4, 23, 52 *iram, quam bene Ennius initium dixit insaniae* (p. 183 Vahl. n. 547 Baehr.). Cato bei Plut. apophthegm. 16. Hor. ep. 1, 2, 62 *Ira furor brevis est*. Sen. de ira 1, 1, 2 *Quidam itaque ex sapientibus viris iram dixerunt brevem insaniam*. Macrobi. sat. 4, 2, 9. Ps.-Sen. de mor. 106.

Für die **römischen Autoren** ist es bezeichnend, dass es vorzugsweise die Dichter sind, deren Aussprüche geflügelt wurden. Geläufig blieb der Ausdruck *canina facundia* von einer schmähsüchtigen, hinterlistigen Beredsamkeit, der von **Appius Claudius** herühren sollte: Sallust bei Non. p. 60, 16 *Canina, ut ait Appius, facundia*. Quintil. 12, 9, 9. Hieron. ep. 119, 1. 134, 1. adv. Lucif. 1. adv. Joann. Hieros. 11. Ennod. p. 56, 1 Vog. — Aus einer Tragödie des **Naevius** stammt *male parta male dilabuntur* (Paul.-Fest. p. 222 M. v. 54 Ribb.), übel gewonnen, übel zerronnen: Cic. Phil. 2, 27, 65 (*ut est apud poetam nescioquem*). Plaut. Poen. 844 *male partum male disperit*. Liv. 9, 9, 11 *male partam victoriam male perdiderunt* (9, 34, 2). Ebenso beliebt war der Vers desselben

Dichters *Laetus sum laudari me abs te, pater, a laudato viro* (v. 17 Ribb.): Cic. Tusc. 4, 31, 67. ad fam. 5, 12, 7. 15, 6, 1. Senec. ep. 102, 16. Symmach. ep. 1, 3, 1. 9, 110 (91). — Mehrfach vertreten ist Ennius. Hochberühmt war im Altertume sein Vers auf Qu. Fabius Maximus Cunctator: *Unus homo nobis cunctando restituit rem* (p. 47 Vahl. n. 191 Baehr.), der ausserordentlich häufig angeführt und mannigfach variiert wird: Cic. de off. 1, 24, 84. de sen. 4, 10. ad Att. 2, 19, 1. Liv. 30, 26, 9. Ov. fast. 2, 241. Valer. Max. 7, 3, 7. Senec. de benef. 4, 27, 1. Plin. n. h. 22, 5, 10. Sil. Ital. 7, 126. 151. 165. 16, 673. Macrobi. sat. 6, 1, 26. Hieron. ep. 77, 2. adv. Ruf. 3, 29. Seren. Sammon. de medic. 1101. Serv. zu Verg. Aen. 6, 846. Ausdrücklich als einen *versum a bono poeta dictum et omnibus frequentatum* bezeichnet Vulcat. Gall. cit. Avid. Cass. 5 den von Augustin de civ. dei 2, 21 notierten Vers *Moribus antiquis res stat Romana virisque* (p. 73 Vahl. n. 390 Baehr.). Geflügelt wurde auch die Wendung *dum clavum rectum teneam* (Isid. orig. 19, 2, 12. p. 472 Vahl. n. 334 Baehr.), wenn ich nur unbeirrt meine Pflicht thue (vom Steuermann, der im Sturm das Schiff grade gegen Wind und Wellen hält): Quintil. 2, 17, 24 *dicetque notum illud: d. c. r. t.* Senec. ep. 85, 29 *Qui hoc potuit dicere: Neptune, numquam navem nisi rectum! arti satisfecit.* de consol. ad Marc. 6, 2 *at ille vel in naufragio laudandus, quem obruit mare navem tenentem et obnixum.* Das Wort ist aber nicht originell, sondern Übertragung des griechischen ὀρθὰν τὰν ναῦν (Cic. ad Qu. fr. 1, 2, 4, 13). Ennius hatte auch gesagt *flammam sapiens facilius ore in ardente opprimit, Quam bona dicta teneat* (p. 148 Vahl.). Diese *bona dicta* (gute Gedanken) wendet Cic. de orat. 2, 222 auf witzige Einfälle (*salsa dicta*) an, spätere auf anderes: Symmach. ep. 1, 31 (25), 2 *nam facilius est ardentis favillas ore comprimere, quam luculenti operis servare secretum.* Hieron. adv. Ruf. 3, 31 *et flammis ore conceptas tenere non potes.* Ennod. p. 240, 13 Vog. *facilius est ignem . . . lingua comprimere, quam silentium inter optata servare.* — Vom alten Cato blieben mehrere recht charakteristische, praktische Bonmots im Gedächtnis der Nachwelt. So die Mahnung *quod tibi deerit, a te ipso mutuare* (Senec. de benef. 5, 7, 4. ep. 119, 2 *Paratum creditorem dabo, Catonianum illud: a te mutuum sumes*), Selbsthilfe ist die beste. Vielleicht auch, was Sen. ep. 94, 28 und Plut. Cato 4 citieren: *Quod non opus est, asse carum est*, was man nicht braucht, ist um einen Heller zu teuer. An den Ausspruch Catos *sat cito, si sat bene* (Geschwind genug, was gut genug) erinnerte sich noch Hieronymus (ep. 66, 9 *quod nos quondam adolescentuli . . . risimus*) und der Kaiser Augustus brauchte ihn gern (Suet. Oct. 25 *sat celeriter fieri, quicquid fiat satis bene*). Vgl. Ribb. com. inc. v. 89. Auch auf jenes Witzwort Catos *mirari se, quod non rideret haruspeæ, haruspicem cum videret* beruft sich Cicero de divin. 2, 54, 51 und de nat. deor. 1, 26, 71 in einer Weise, dass man annehmen darf, es sei noch zu seiner Zeit allgemein bekannt gewesen. — Von Pacuvius erhielt sich bis in die späteste Zeit der von Varro l. lat. 7, 102 u. Fest. p. 373 überlieferte Vers *Dei monerint meliora atque amentiam averruncassint tuam* (v. 112 Ribb. trag.): Arnob. adv. nat. 1, 32 *Discedat haec longe atque a nobis procul, inquam, ut dicitur, averruncetur amentia*, die Götter mögen mich vor solchem Wahnsinn bewahren! Ambros. de fide 1, 9, 60 *sed avertat deus hanc amentiam.* 1, 11, 73 *deus hanc averruncet amentiam.* Auch dass der Vers bei Non. p. 74, 23 dem Lucilius beigelegt wird (fr. 26, 30 M. n. 466 Baehr.), spricht für seine Verbreitung. — Interessant ist es zu beobachten, dass, während von Plautus kein einziges Wort geflügelt

wurde, von Terenz, dem vielgelesenen, mancherlei sich dauernd dem Gedächtnisse einprägte. Andr. 126 sagt Simo von seinem Sohne *hinc illae lacrimae*, daher jene Thränen! Dies braucht Cic. p. Cael. 25, 61 in der Bedeutung: da liegt der Hase im Pfeffer, das ist's. Ebenso Hor. ep. 1, 19, 41 *hinc illae lacrimae*. Juven. 1, 168 *Inde irae et lacrimae*. Auf die Mahnung *Aliena ne cures, ea quae nil ad te attinent* erwidert Chremes im Heautontim. 77 *Homo sum: humani nil a me alienum puto*. Die Späteren wendeten dies auf den stoischen Grundsatz (Cic. de off. 1, 7, 22) an, dass der Mensch des Menschen halber erschaffen sei: Cic. de off. 1, 9, 30. de leg. 1, 12, 33. Senec. ep. 95, 53. Ambros. de off. 3, 7, 45. Eine Anspielung auch bei Juven. 15, 140 *Quis enim bonus . . . Ulla aliena sibi credat mala?* Weit verbreitet war der Satz *Obsequium amicos, veritas odium parit* (Andr. 68), „Willfahren macht Freunde, Wahrsagen Feinde“ (Düringsf. II n. 579). Er wird citiert von Cic. de amic. 24, 89. Lactant. inst. 5, 9, 6. 5, 21, 1. Sulpic. Sever. 1, 9, 3. Rufin comment. in Ter. metr. p. 559 K. Priscian praexerc. p. 433, 12 K. Isid. orig. 2, 9, 11. 2, 11, 1. 2, 21, 16, als *vulgare proverbium* von Augustin bei Hieron. ep. 116, 31 und Freulf 2, 5, 1. Vgl. schol. Juven. 1, 107 *veritas habet morsum et odium creat*. Doch ist der Vers nicht ganz originell, die zweite Hälfte geht zurück auf Demokrit (Mullach fr. phil. gr. I p. 355 n. 230 Δημόκριτος τὸν φθόνον εἶπεν ἔλκος εἶναι τῆς ἀληθείας), dessen Wort auch von den Griechen proverbial gebraucht wurde (Apost. 6, 1a. 7, 9 ἔλκος γὰρ πέλει τῆς ἀληθείας φθόνος). Schliesslich ist noch zu nennen Phorm. 780 *in eodem luto haesitas; versuram solves*, du gerätst bei dem Versuche, dich aus der Verlegenheit herauszuziehen, nur noch tiefer hinein, machst es noch schlimmer: Lactant. instit. 2, 8, 24 *in eodem luto haesitans versuram solvis*. 7, 2, 3 *in eodem luto, sicut comicus ait, haesitaverunt*. Hieron. ep. 143, 2 *in eodem luto haesitas*. adv. Pelag. 1, 11. 1, 24. comment. in Is. lib. X. praef. Mar. Mercat. (Migne 48, 158) *haesisti, ut credo, hic et in eodem luto haerendo versuram solvis*. ibid. col. 917 *in eodem luto versuram solvit*¹⁾.

Kaum ein zweites Dichterwort hatte aber grösseren Eindruck auf die Römer gemacht und war allgemeiner bekannt, als jener Ausruf im Atreus des Attius: *oderint, dum metuant* (v. 203 Ribb.): Cic. Phil. 1, 14, 34. de off. 1, 28, 97. p. Sest. 48, 102. Senec. de clem. 1, 12, 3. 2, 2, 2 *illud mecum considero multas voces magnas, sed detestabiles in vitam humanam pervenisse celebresque vulgo ferri, ut illam: Od. d. m. de ira 1, 20, 4*. Während Caligula (Sueton Calig. 30) mit diesem Worte seine Grausamkeit zu rechtfertigen suchte, hatte es Tiberius grade ins Gegentheil gewandt, indem er sagte: *Oderint, dum probent* (Suet. Tib. 59). Auf die Entstehung war vielleicht nicht ohne Einfluss das griechische Sprichwort *δοστοχεῖτω καὶ λοιδορεῖτω με* (Aesop. prov. 16).

Der Ausruf, welchen Cicero selbst so oft wiederholt *o tempora, o mores* (Catil. 1, 1, 2. Verr. 2, 4, 25. 4, 25, 56. de domo 53, 137. p. Deiot. 11, 31) wird auch später nicht vergessen: Senec. rhet. suas. 6, 3 *tuis verbis, Cicero, utendum est: o. t. o. m.* Mart. 9, 70, 1 *Dixerat „o mores, o tempora“ Tullius olim*. Hieron. adv. Helvid. 16. Querol. 5, 3 p. 54, 8 P. Eindruck machte auch, was Cicero in der Rede für Milo sagte (4, 10) *silent enim leges inter arma*, im Kriege schweigt das Recht. Lucan ahmt dies nach 1, 277 *Leges bello siluere coactae* und Quintil. 5, 14, 17 citiert und bespricht den Gedanken, den mit anderen

¹⁾ Diese Citate stützen auch bei Terenz die handschriftliche Lesart *versuram* statt der vulgata *versura*.

Worten auch Liv. 34, 6, 6 ausspricht. Auf das gleiche Vorbild scheint auch hinzuweisen Senec. Herc. fur. 401 *Quas (sc. leges) bellum abrogat*. 253 *Jus est in armis, opprimit leges timor*. Dass jedoch Cicero den Gedanken schon bei den Griechen gefunden hatte, geht daraus hervor, dass er auch in den dem Menander zugeschriebenen Monasticha steht (409): *ἔπου βία πάρεστιν, οὐδὲν ἰσχύει νόμος*.

Berühmt war schon im Altertum Sallusts Definition der Freundschaft (Catil. 20, 4) *idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est*. Vgl. Senec. ep. 20, 5, 109, 16. de ira 3, 34, 2. Sil. Ital. 9, 406. Ambros. de fide 5, 7, 74. Hieron. ep. 130, 12 (*saecularis . . . sententia est*). adv. Ruf. 3, 3. Augustin de virt. carit. 4 (Migne 47, 1130). de amic. 2. Sidon. Apoll. ep. 5, 3, 2. Ennod. p. 216, 20 Vog. Carm. de fig. 8. Donat zu Ter. Hee. 1, 2, 95. Aber auch dieser Gedanke war nicht originell, schon Cic. p. Plane. 2, 5 sagt *vetus enim lex illa iustae amicitiae, ut idem amici semper velint* und weit früher Aristot. rhet. 2, 4 *ταῦτα γὰρ τοῦτοις (sc. τοῖς φίλοις) βούλεσθαι ἀνάγκη*. Das moderne Sprichwort „Eintracht bringt Macht“ (Düringsf. I n. 404) ist ein Ausläufer der Sentenz Sallusts *concordia parvae res crescunt, discordia maximae dilabuntur* (Jugurtha 10, 6), welche bei den Römern nicht geringeren Anklang gefunden hatte: Sen. ep. 94, 46 *M. Agrippa . . . dicere solebat, multum se huic debere sententiae*. S. noch Hieron. reg. mon. 28 (Migne 30, 395) und Oros. 2, 17, 17.

Dass von dem Mimographen Publilius Syrus zahlreiche Sentenzen im Umlaufe waren und allgemeine Verwendung in der Umgangssprache fanden, bezeugt ausdrücklich Gellius 17, 14, 3 (= Mocr. sat. 2, 7, 10) *Huius Publili sententiae feruntur pleraeque lepidae et ad communem sermonum usum commendatissimae*. Gellius nennt folgende Sentenzen, deren Verbreitung wir im einzelnen freilich nicht mehr genauer zu verfolgen in der Lage sind: *Malum est consilium, quod mutari non potest* (v. 362 Woelffl.). *Beneficium dando accepit, qui digno dedit* (55). *Feras, non culpes, quod vitari non potest* (v. 176). *Cui plus licet, quam par est, plus vult quam licet* (v. 106). *Comes facundus in via pro vehiculo est* (v. 104)¹⁾. *Frugalitas miseria est rumoris boni* (v. 193). *Heredis fletus sub persona risus est* (v. 221)²⁾. *Furor fit laesa saepius patientia* (v. 178). *Improbe Neptunum accusat, qui iterum naufragium facit* (v. 264)³⁾. *Ita amicum habeas, posse ut facile fieri hunc inimicum putes* (v. 245. S. oben p. V). *Veterem ferendo iniuriam invites novam* (v. 645). *Numquam periculum sine periculo vincitur* (v. 383); *Nimum altercando veritas amittitur* (v. 416); *Pars benefici est, quod petitur si belle neget* (v. 469). Weiter scheint geflügelt gewesen zu sein der von Gellius nicht erwähnte Vers 628 *Tam deest avaro, quod habet, quam quod non habet* (citirt von Sen. rhet. contr. 7, 3, 8. Quintil. 8, 5, 6. 9, 3, 64. Hieron. ep. 53, 10 *antiquum dictum*). Und vielleicht geht auch auf denselben Autor zurück, was Senec. ep. 94, 43 als ein bekanntes praeceptum anführt: *avarus animus nullo satiatur lucro* (Publil. Syr. ed. Meyer p. 20) und *aegre reprehendas, quod sinis consuescere* (Hieron. ep. 107, 8 *legi quondam in scholis puer*. ep. 128, 3 *illo versiculo comprobato*. p. 20 Meyer).

¹⁾ „Beredter Gefährte ist so gut wie ein Wagen“ (Düringsf. I n. 587).

²⁾ „Der Erben Weinen ist ein heimliches Lachen“ (Simrock 2098). Varron. sent. 11.

³⁾ Apost. 13, 10: *Ὅστις δὲς ναυαγήσει, μάτην μέμψεται Ποσειδῶνα* ist daraus übersetzt, nicht umgekehrt.

Wir kommen zu **Horaz**. Bei der Beliebtheit dieses Dichters, der von den späteren nachgeahmt und in den Schulen gelesen wurde, wird es nur natürlich erscheinen, wenn gewisse Stellen in weiteren Kreisen geläufig und gangbar wurden. Den Getreidereichthum Afrikas braucht Horaz sprichwörtlich *carm. 1, 1, 10 Quicquid de Libycis verritur areis* (vgl. 3, 16, 26. sat. 2, 3, 87 *Frumenti quantum metit Africa*). Als Nachahmungen dieser Stelle verraten sich Senec. Thyest. 356 *Non quicquid Libycis terit Fervens area messibus*. epigr. 54, 8 (Baehr. P. L. M. 4 p. 78) *Et quicquid Libyco secatur arvo*. Stat. silv. 3, 3, 90 *quod messibus Afris Verritur*. Vgl. Mart. 6, 86, 5. Hieron. ep. 112, 22. Der Gedanke, dass ein Fass nach dem, was zuerst hineinkommt, immer schmeckt (Düringsf. I n. 444) ep. 1, 2, 69 *Quo semel est imbuta recens, servabit odorem Testa diu* ist aus griechischer Quelle geschöpft: Philo πάντα σπουδαῖον εἶναι ἐλευθερον (II p. 447 Mang.) ὥσπερ γὰρ φασι τὰ καινὰ τῶν ἀγρίων ἀναφέρειν τὰς τῶν πρώτων εἰς αὐτὰ ἐγγυθέντων ὁσμάς, οὕτω καὶ αἱ τῶν νέων ψυχαί, in der ihm von Horaz gegebenen Form wurde er aber bei den Römern geflügelt: Quintil. 1, 1, 5 *natura tenacissimi sumus eorum, quae rudibus animis percipimus, ut sapor quo vasa imbuas durat*. Hieron. ep. 107, 4 *Rudis testa diu et saporem retinet et odorem, quo primum imbuta est*. adv. Ruf. 1, 30 *oleret testa ingenioli tui, quo semel fuisset imbuta*. Sent. Varr. 58a. *Sapiunt vasa, quicquid primum acceperunt*. Auch die *aurea mediocritas* verdankt wohl dem Horaz ihr Dasein (*carm. 2, 10, 5*). Nach Auson. grat. act. 6, 28 war der Ausdruck sprichwörtlich (*quae vocatur, aurea . . . mediocritas*).

Properz ist vertreten mit seinem Trostworte *Quod si deficient vires, audacia certe Laus erit: in magnis et voluisse sat est*, bei grossen Unternehmungen muss man den Willen für die That nehmen (2, 10, 5). Wenigstens hat es den Anschein, als ob Stellen wie Ov. ex Pont. 3, 4, 79 *Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas*, Paneg. Mess. (Tibull 4, 1) 7 *Est nobis voluisse satis, laus Pison*. 214 *At voluisse sat est* (Poet. aev. Carol. 2 p. 7, 39 D. *Sat voluisse fui*) direkt an Properz sich anlehnten.

Derjenige Dichter, welcher am meisten gefeiert, gelesen und nachgeahmt wurde, ist aber **Vergil**. Dass eine grosse Anzahl von Vergilstellen nach Art von Sprichwörtern gebraucht wurde d. h. geflügelt war, bezeugt mit klaren Worten Macrobius sat. 5, 16, 6. Nachdem er einige Homerstellen genannt, welche *proverbiorum loco in omnium ore funguntur*, fährt er fort: *Nec apud Vergilium frustra desideraveris* und beruft sich auf folgende Bruchstücke aus Vergil: *Non omnia possumus omnes* (ecl. 8, 63), *Omnia vincit amor* (ecl. 10, 69), *Labor omnia vincit*¹⁾ *Improbis* (georg. 1, 145), *Usque adeone mori miserum est?* (Aen. 12, 646), *Stat sua cuique dies* (Aen. 10, 467), *Dolus an virtus, quis in hoste requirit?* (Aen. 2, 390), *Et quid quaeque ferat regio et quid quaeque recuset* (ecl. 1, 53), *Auri sacra fames* (Aen. 3, 57). Bei der Mehrzahl dieser Stellen sind wir noch heute in der glücklichen Lage, ihre Verbreitung einigermassen verfolgen zu können. Der an erster Stelle erwähnte Satz *non omnia possumus omnes* ist jedoch nicht Eigentum des Dichters, sondern eine uralte Wahrheit, die schon Hom. Il. 13, 729 ausspricht, bei den Römern Lucilius (fr. 5, 36 M. n. 163 Baehr.). auct. ad Herenn. 4, 5, 8. Rutil. Lup. 2, 8. Hieron. ep. 52, 9. adv. Pelag. 23, 19. (Hom. Od. 8, 167 = Liv. 22, 51, 4). Auch für den Gedanken, dass die Liebe alles überwindet,

¹⁾ So citierten also schon die Römer, während im Texte *vicit* steht.

darf Vergil nur den Wortlaut für sich beanspruchen (er wird citiert Ciris 437 u. comment. Bern. zu Lucan p. 111, 15). S. Cic. or. 10, 33. Plin. ep. 4, 19, 4. Hieron. ep. 22, 40. Den Ausruf *usque adeone mori miserum est?* soll nach Sueton Nero 47 auch Nero bei seinem Tode gethan haben. Vgl. noch Tertull. de fuga 10 *Respondebo et ego de saeculo aliquid: usque ad. m. m.?* Zu ecl. 1, 53 ist zu vergleichen Plin. n. h. 18, 18, 170 *In omni quidem parte culturae . . . valet oraculum illud, quid quaeque regio patiatur.* Der verderbliche Durst nach Gold wird vielfach angezogen: Porphy. zu Hor. epod. 7, 20. Priscian praeexerc. p. 433, 9 K. Anthol. lat. 119, 3 Baehr. comment. Bern. zu Lucan p. 95, 25. laus Pison. 207. Hieron. vit. Paul. Eremit. 4. Rutil. Namat. itin. 356. Die Zahl der geflügelten Worte aus Vergil ist damit nicht erschöpft, wir können noch mehrere feststellen, z. B. georg. 1, 30 *tibi serviat ultima Thyle*, womit zu vergleichen sind Senec. Med. 379 *nec scit terris ultima Thyle*. Stat. silv. 4, 4, 62. 3, 5, 20. 5, 1, 91. Amm. Marc. 18, 6, 1. Arnob. adv. nat. 6, 5. Claudian 26, 204 Jeep. Prudent. Hamartig. 881. Boeth. consol. phil. 3, 5 v. 7. Aen. 6, 129 *pauci, quos aequus amavit Iuppiter* (nur wenige Gottbegnadigte) citiert Plin. ep. 1, 2, 2 *Nam vim tantorum virorum pauci, quos aequus amavit, assequi possunt.* Apoll. Sidon. ep. 4, 3, 10 *Nam te . . . pauci, quos aequus amavit, imitabuntur.* Dass die Wendung nicht unbekannt war, zeigt hier deutlich das Fehlen des Subjekts. Das Gleiche trifft wohl auch zu bei Aen. 9, 641 *sic itur ad astra*. Vgl. Senec. ep. 48, 7 *Sic itur ad astra?* 73, 13 *Credamus itaque Sextio monstranti pulcherrimum iter et clamanti: Hac itur ad astra*, so wird man unsterblich. Als Vergil den Ennius las, soll er auf die Frage, was er thue, geantwortet haben: *aurum in stercore quaero* (Cassiod. var. 1 p. 540). Dieses Wort braucht Hieron. ep. 98, 22 *nec unguenta, aurum et margaritas quaerunt in luto*, Wertvolles in Wertlosem. 107, 12 *grandis esse prudentiae aurum in luto quaerere*. Es wird sich kaum entscheiden lassen, ob hier nur gelehrte Anspielung vorliegt, oder ob, was wahrscheinlicher ist, die Anekdote auch sonst geläufig war. Bekanntter blieb jedenfalls ein anderer Ausspruch Vergils, welchen Macroh. 5, 3, 16 erwähnt: *cum tria haec ex aequo impossibilia putentur, vel Jovi fulmen, vel Herculi clavam, vel versum Homero subtrahere* und Donat vit. Verg. p. 166, 5 Reiff. *sed hoc ipsum vitium* (dass er sich fremdes Eigentum aneigne) *sic defendere assuetum* (sc. Vergilium) *ait, cur non illi quoque eadem furta temptarent? verum intellecturos, facilius esse Herculi clavam, quam Homero versum subripere.* Cassiod. praef. in psalt. 1 (Migne 70, 1). Hieron. praef. hebr. quaest. in Genes. (3 col. 301 Vall.) Isid. orig. 10, 44.

Ob von den übrigen Dichtern der Kaiserzeit, etwa Ovid, Martial u. a. einzelne Worte bei den Gebildeten Eingang gefunden hatten, entzieht sich unserer Kenntnis, wir können dies nur noch an Juvenals *Et nos ergo manus ferulae subduximus* (sat. 1, 15) verfolgen: Hieron. ep. 57, 12 *et saepe manum ferulae subduximus.* 50, 5 *Et nos didicimus litteras et nos saepe manum ferulae subtraximus*, auch ich bin in die Schule gegangen. adv. Ruf. 1, 17 *ferulae manum subtrahere.* Macroh. 3, 10, 2 *Et nos, inquit, manum ferulae aliquando subduximus.* Apoll. Sidon. ep. 2, 10, 1. Vgl. ep. 5, 5, 2 *post ferulas lectionis Maroniana*, nachdem du bei Vergil in die Lehre gegangen bist.

Von ein paar litterarischen Citaten, die geflügelt waren, sind für uns die Autoren nicht mehr nachweisbar. So sagt Cic. ad fam. 7, 16, 1 *In equo Troiano scis esse in extremo: sero sapiunt* (Ribb. trag. inc. v. 7), und eben darauf bezieht sich offenbar Fest.

p. 343 M. *Sero sapiunt Phryges, proverbium est natum a Troianis, qui decimo denique anno velle coeperunt Helenam . . . reddere Achivis.* — Cic. orat. 43, 147 erwähnt einen *pervagatissimus versus, qui vetat artem pudere proloqui, quam factites.* Es war dies höchst wahrscheinlich ein geflügelter Vers aus einer Komödie (Ribb. com. inc. v. 30). Ein anderes *verbum vetus*, wahrscheinlich ebenfalls aus der Komödie, überliefert Plaut. Cist. 2, 1, 29 *Quod dedi, datum non vellem, quod reliquom est, non dabo* (Ribb. com. inc. v. 100).

Die Zahl der uns bekannten historischen Citate ist klein. Dass der dem Gallierkönige **Brennus** zugeschriebene Ausruf *vae victis* (Liv. 5, 48, 9. Flor. 1, 7 (13), 17) sprichwörtlich geworden war, erfahren wir aus Fest. p. 372 M. (*in proverbium venisse existimatur*) und Plutarch Cam. 28 (Mant. prov. 3, 6). Thatsächlich braucht es so Plaut. Pseud. 1322¹⁾. — Von **Hannibal** erzählt Livius 22, 30, 10, er habe nach dem Kampfe mit **Fabius Maximus** gesagt *tandem eam nubem, quae sedere in iugis montium solita sit, cum procella imbrem dedisse.* Dasselbe berichtet nicht nur Plut. vit. Fab. 12, 6 und apophthegm. reg. p. 195 C, sondern nach Apost. 18, 22 hiess es auch sprichwörtlich *χειμάσει ποτὲ καὶ ἐφ' ἡμᾶς ἢ ἀπὸ τῶν ὀρῶν νεφέλη (ἐπὶ τῶν προσδεχομένων τινὰ κακὰ μετ' ὀλίγον ἐλευθησόμενα).* Sprichwörtlich war auch geworden die Antwort, welche der Kaiser **Tiberius** den Statthaltern gab, die ihm rieten, den Provinzen mehr Steuern aufzulegen: *boni pastoris esse tondere pecus, non deglubere* (Suet. Tib. 32. Cass. Dio 57, 10. Suidas s. v. Τιβέριος. Oros. 7, 4, 1): Mant. prov. 3, 16 Τὸν πόκον περικείρεσθαι βούλομαι προβάτων, ἀλλ' οὐ ἐυρᾶσθαι δυσμενῶς ἄχρῃς ἐπιδερμίδος. Τιβερίου βασιλέως Ῥωμαίων αὕτη ἡ παροιμία. λέγεται δὲ ἐπὶ τῶν βαρέως φορολογούντων. Einen ganz ähnlichen Ausspruch sollte übrigens schon Alexander der Grosse bei gleicher Veranlassung gethan haben: καὶ κηρωδὸν μισῶ τὸν ἐκ ῥιζῶν ἐκτέμνοντα τὰ λάχανα (Apost. 9, 24^a Ἀλέξανδρος εἶπε τοῦτο πρὸς τὸν συμβουλευόντα λαμβάνειν τέλη πλείονα ἐκ τῶν πόλεων). Schliesslich darf hier nicht der Ausruf fehlen, den Kaiser **Titus** gethan haben soll, als er einst an einem Tage sich keiner guten That hewusst war: *amici, diem perdidi* (Suet. Tit. 8). Auson. ad Gratian. 16 bezeugt *celebre fuit Titi Caesaris dictum, perdidisse se diem, quo nihil boni fecerat.* Vgl. Plin. ep. 3, 5, 16 *poteras, inquit, has horas non perdere.* Claudian. de rapt. Pros. 2, 282 *Amissum ne crede diem.*

¹⁾ Dagegen ist es unrichtig, dass Varro ihn zum Titel einer Satire genommen habe (Büchmann p. 326).

